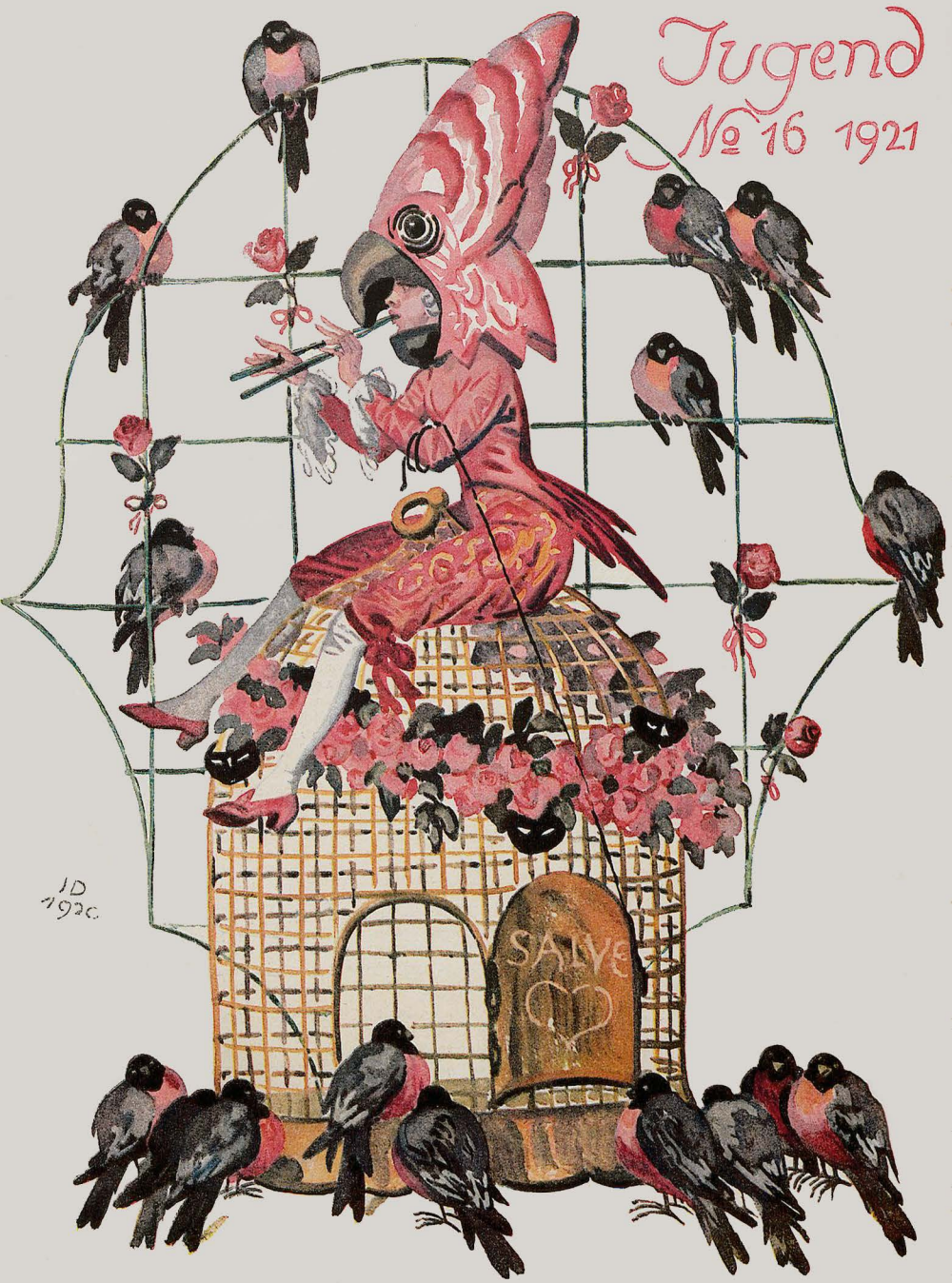


Jugend
№ 16 1921



JD
1920

D E R M O R G E N

Das ist der Morgen,
der über die Felsenküpen springt
und, noch hinter dem Walde verborgen,
hoch die gleisenden Wimpel schwingt.
Aus wehenden Locken
streut er Schatten und Duft aus dem Plan
und rührt im Laufe die Glocken
der Bergkapelle mit prägenden Fingern an
Nun sieht ihn das Dorf, wie er leicht
und rank durch die schlummernden Gassen
schlendert

und mit dem Alpstock, rotbebändert,
an die gefälshenen Läden streicht.
Aus allen Höfen weilt sich der Widerhall
seines Lachens
Dann spricht er im Garten den Tau vom
schauenden Baume
und küßt auf die Apfel das Schlummercrot
des Erwachens
und lockt goldsträhne Amfelleieder aus
bergendem Flaume.

Ernst Ludwig Schellenberg

Aber als die Magd mit schlafheißem Wangen
nach ihm auslugt im blingenden Kammer-
fenster,
ist er schon längst ins Weite gegangen
Draußen unter wachen Wiesenblumen
scharwenkt er,
greift in die Saaten mit dreifester Hand
und wirbelt die losen,
erstickten Lerchentriller in großen
Wärfen hinauf an die seidene Himmels-
wand.

D A S G R O S S E G E S C H E H N I S

Von Lode Baekelmans. Verechtigte Überfetzung aus dem Blämischen von Georg Gärtner

*Spei stümmer leber Herr as Knecht:
de Dood is, bi heet stümmer Necht. Dorch Dood*

Ein Finne erzählt: Die Revolution wälzte ihre wilden, seltsamen Vegetationswogen über das Land. — Die erschütterte Gesellschaft hatte gewankt und lag nun anscheinend ungeführt. — Unbekannte Namen erweckten Begeisterung, und neuen Befehlen wurde gehorcht. In einem Laumel neuer Lösungen machten die Menschen ihren verwirrten Empfindungen Luft. — Stille, ruhige und friedliebende Bürger lärmten, zu wunderlicher Verblendung aufgepeitscht. Sie forderten und schrien, verfolgten sonderbare Übertreibungen, verübten gewaltige Taten und hatten ihre Seele entzündet durch die Furcht.

Das unruhige Element, die Schreibhalse und Berufspolitiker der extremsten Meinungen hatten sich misstrauisch in ihre Schneedenhas zurückgezogen, nun der Bombast ihres Vocabulariums keinen Widerhall mehr fand. . . . Worte erlangten einen neuen Wert und eine neue Bedeutung. Verwendet waren diese Menschen, nachdem die Ereignisse jetzt einen solchen Verlauf nahmen. — Die Zauderer zauderten wie immer. — Die Herren von gestern saßen im Gefängnis oder waren durch die Nacht zerstreut. Andere hatten ohne Wimperzucken den Mantel nach dem Winde gehängt. — Aber die Seele der Menschen war geblieben, was sie war. Innerlich war niemand anders geworden, ob er nun schwieg oder Hurra schrie, mit oder ohne Überzeugung.

Im Namen der neuen Prinzipien wurden die alten Zeitungen unterdrückt und spielten die Trompeten unablässig das einst verbotene Revolutionslied auf den Straßen. — Es war so, wie es sein konnte. — Die anstehende Aufregung wurde nach einer Woche so stark, daß sie auch das Personal des Museums der schönen Künste in der Hauptstadt ergrieff.

Eines Morgens stellten die Saalwächter, die Heizer und der Portier die Köpfe zuzammen.

„Jest ist Unklarheit unter den Menschen,“ sagte ein kleiner, magerer Aushetzer und schaute mit frohen Augen zu dem langen Heizer hinauf.

„Ja,“ versetzte bedächtig der Heizer, „nun wird alles anders werden, nicht wahr, Bürger Portier?“ — Der Portier war verflümmelt durch diese Beträulichkeit. Er rückte seine Körperlichkeit etwas zurück, nahm seine verrostete Brille von der Nase und begann andächtig die Ohläser zu putzen.

„Es ist noch viel zu tun,“ erklärte er feierlich.

„Jeder muß seine Pflicht tun,“ meinte der dicke, engbrüstige Aushetzer. — Sie standen in der Bildergalerie vor einem Gipsabgus des „Sefangenen“ von Michelangelo. Der Portier äugte hinter seinen Brillengläsern hervor nach dem weisen Bilde. Ein Band umschlang die Brust, eine Hand hielt den Sefangenen an dem schmerzlich hinterüber gebeugten Kopfe, die andere über dem Nabel. — „Das Originalbild steht im Louvre-Museum,“ murmelte der Portier pflichtmäßig, denn zu Zeiten lebhaften Besuchs führte auch er mandolinal Fremde herum.

Die beiden Aushetzer und der Heizer schauten jetzt auch schweigend zu dem Bild empor. Der Magerer fuhr mit seinem Alpstock über die Füße, der Dicke hing das blecherne Feigenblatt zurecht.

In diesem Augenblick kam jemand im Gang herangezogen.

„Er ist’s,“ sagte der Heizer, und er verschwand hinter dem Bilde. Der Magerer suchte mit gespannter Aufmerksamkeit in seinem mit Sägemehl gefüllten Eimer, der Dicke jagte seinen Reibrufen vor sich her, und der Portier wandelte bedächtig zur Türe.

Ein Saalwächter mit grauem Schurbaub kam vorsichtig herein. Seine Mütze war mit Silberband besetzt, und auf seiner Brust baumelte an einer Kette eine versilberte Platte mit dem Museumswoappen.

„Ah, Sie sind’s,“ sagte der Portier von oben herab.

„Guten Morgen, meine Herren!“

„Herren, Herren,“ rief der wieder auftauchende Heizer, „es gibt keine Herren mehr, keine Herren und keine Knechte. . . . wir sind alle freie Bürger. . . .“

„Ich weiß es schon,“ gab der Saalwächter zu, „es geschah mir aus Gewohnheit.“

„Die Gewohnheiten sind auch abgeschafft,“ unterbrach der Portier. „Und dann,“ sagte der Magerer bissig, „warum kommen Sie so hinterlistig herangezogen, als ob Sie der Konseruator wären. . . .“

„Der kommt doch niemals so früh,“ verteidigte sich der Saalwächter. „Früher nicht, aber jetzt haben sich die Zeiten geändert.“

„Zum wenigsten,“ bekundete der Portier, „gibt es jetzt keinen Grund mehr, später zu kommen, alles ist jetzt gleich vor dem Gesetz.“

„Die Verwaltung sollte ihm das zu wissen tun. . . .“

„Ich finde das nicht,“ mißbilligte der Heizer.

„Warum nicht?“

„Dann kommt er jeden Morgen daher und schnüffelt hier herum, er wird sich um alles bekümmern, uns in den Weg laufen. . . .“

„Und wir werden kein Wörtchen mehr wechseln können,“ höhnte der Saalwächter.

„Was tut er eigentlich hier,“ fragte der Portier, „wofür bezieht er das schöne Geld? . . . Um das Museum zu behüten. — Bin ich denn nicht da?“

„Und wir dann,“ ergänzte der Heizer.

Wieder entsand Geräusch im Gang, und die vier anderen Saalwächter gefüllten sich zu der kleinen Gruppe.

Der Konseruator kommt heute nicht,“ berichtete einer der Wächter, er ließ mir durch die Magd sagen, daß ich die Briefe bringen soll. . . . Er ist erkrankt. . . .“

„Das bleibt einfach zu Hause, wenn es Lust hat; so kann es sich weitergehen,“ begann der Heizer wieder.

„Wenn er nicht da ist, werden wir nicht belästigt,“ meinte der Alte, „jest können wir uns getrost ein Pfeischen stoßen.“

„Alles passt, daß es eine Lust war. Der Magerer steckte einen gefundenen Zigarettenstummel in den Mund und stieß ein Zündholz an, ohne die Warnung, „Rauchen streng verboten“ zu beachten.

„Gaben Sie den Kasten schon ausgeücht?“ schnaubte der Dicke, „Sie haben wieder das Beste weggenommen.“

„Ah, es kommen zu wenig fremde Besucher. . . . es sind keine Stummel, sondern nur Stämmchen. . . .“



Maientag

Richard Püttner †

„Bürger,“ begann der Portier wieder, und er rückte seine Mütze zu recht, „wir sollten die Aufmerksamkeit der Regierung auf uns lenken.“

„Warum?“ fragte der Alte, „wie sitzen hier ungeführt, laßt jeden nur machen. . .“

„Wir müssen Zulage verlangen, das gebührt uns,“ sagte der Heizer.

„Wenn nur Geld in der Kasse ist,“ äußerte der Saalwäiter.

„Wir können Einsparungen vorschlagen. Bürger, ich fragte schon, warum hier ein Konseruator nötig sei. . .“

„Ja, warum,“ träumte der Dikté, „nun Sie es sagen, das frage ich mich auch. . .“

„Wir können das Museum auch behüten, und die Regierung kann uns treuen Dienern aus dem Gehalt des Konseruators eine Zulage gewähren.“

„Dann hätte die Revolution wenigstens ein gutes Werk getan,“ meinte der Heizer.

„Aber das ist ein guter Gedanke,“ lachte ein Saalwäiter.

Seine Lustigkeit erlosch in dem Ernst der anderen.

„Wir müssen ein Gesetz an die Regierung richten. . . Der Konseruator ist unnütz, er ist ein Parasit. . . Bewahrt er die Schlüssel? . . . Bewacht er die Säle? Besorgt er die Feuer? Kehrt er die Fußböden?“

„Der Portier hat recht,“ höhnte der Magere, „wir müssen einen Brief schreiben oder selbst zum Minister gehen. . .“

„Ich werde das Schriftstück aufsetzen, wir wollen es gemeinsam unterzeichnen, und ich werde es selbst hintangan, denn ich weiß den Weg ins Ministerium,“ entschied der Portier.

Nachmittags ging er mit der Petition zum Ministerium. — Er sann schon über die Unterredung nach, die er mit seinem hochgestellten Kollegen führen würde. — Aber der alte Portier war durch einen Fremden ersetzt worden. Dieser sah ihn oberflächlich an, gab beinahe keinen Bescheid, so daß er in Verlegenheit gerieth. — In den Gängen begegnete er neuen Gesichtsarten, denn alle Branten waren aus ihren Stellen entlassen und durch andere ersetzt. Verblüfft irte er mit seiner Bittschrift in der Laube umher. Die Unbekannten schreckten ihn ab. Treppauf, treppab ging er, von Kontor zu Kontor, auf der Suche nach einem bekannten Gesicht. — Endlich klopfte er an bei einem alten Klerk mit einem Klumpfuß, der in einem kleinen Geßag neben dem großen Canal des Sekretariats saß. Dieser anspruchsvolle Funktionär war nach dem Auftritte geblieben. Wie ehedem schlug er mit dem gleichen Eifer den Tagesstempel auf die eingegangenen Schriftstücke, klassifizierte und gab alles weiter nach den verschiedenen Abteilungen. Er war etwas in dem Nadelwerk, ein Stück festgewachsener Tradition.

„Sie sind noch einer von den Alten,“ stüsterte der Portier mit Wärme.

„Die Arbeit muß getan werden, jetzt und immer,“ sagte der Klerk, der

einen Augenblick von seinem Brette aufschaukelte und an seinem ausgefallnen rechten Armeel zu zupfen begann.

„Geht es nicht,“ erkundigte sich der Portier.

„Ach, ich bin ein alter Mann . . . ich habe so viele Veränderungen erlebt . . . ich habe mehr als vierzig Dienstjahre . . . ich tue meine Arbeit und bekomme mehr niemals um das übrige. . .“

„Und die neuen Herren?“

„Ich sehe sie ebenjowenig als früher. . . Sie empfangen die Schriftstücke und denken nicht an mich. . . Ich lese alles, was eingehet . . . und das ist mir lieber als hier. . . manchmal nehme ich ein Päckchen mit nach Hause, um es hinter dem Ofen zu lesen. . .“

„Aber jetzt hat sich alles geändert?“

„Es ändert sich nichts in der Welt,“ sagte der Klerk, und er schaute mit unschuldigen feinen Wasseraugen zu dem Portier auf.

„Es sind doch lauter andere Männer! . . .“ — „Ja, das schon. . . Im Museum auch?“ — „Nein,“ erschrock der Portier. — „Das kann schon noch kommen.“ — „Reinere Sie?“ — „Gewiß. . . Wenn der Minister dazu kommt, an euch zu denken.“ — „Aber Sie dann. . .“

„Ach, ich sag hier noch so gemüthlich dabei, Schriftstücke zu lesen, als der Minister zum ersten Male hereinkam. . . Hier hob ich Feuer und Licht. . . Die Sten mußten angelegt werden, eine Liste von Abgeordneten und eine Liste von Enannten. . . Ich wurde an die Arbeit gesetzt und durfte bleiben. . . Das Glück war mir hold. . .“

„Dann will ich meine Bittschrift lieber nicht abgeben,“ zögerte der Portier.

„Eine Bittschrift? . . .“ — „Ja, der Konseruator ist unnütz. . . und wir können das Museum auch behüten. . .“ — „Das ist möglich, aber wir müssen doch Herren haben! . . .“ — „Aber, Bürger!“ — „Jhr einen Konseruator und ich einen Minister. . .“ — „Sie haben vielleicht recht. . .“ — Der Portier riß die Bittschrift in Fetzen und warf die Schmitz in den Papierkorb des Klerks.

„Es ist nur. . .“ zwieselte er.

„Im günstigsten Fall,“ tröstete der Klerk, „ginge das Schriftstück in den Akt des Museums, und was in einen Akt kommt, sieht niemand mehr das Tageslicht, es sei denn, daß es gelassen wird, und das nimmt keinen vor,“ sagte er wehmüthig. „Es ist glücklicherweise keine Zeit, um an euch zu denken, denn dann ging es frumm.“

„Danke Ihnen für den guten Rat,“ sagte der Portier demüthig.

Der alte Beamte begann wieder Schriftstücke zu ordnen.

Als der Portier hinauskam, ging ein festlicher Aufzug vorüber.

Die neuen Beamten lagen in den Fenstern und schauten der Parade zu und bejubelten das Revolutionslied, das hell über dem Platz erklang.

DER DICHTER

Zeltstamm Wahn und schlimme Trankensheit!
Was gibt es Dümmeres, als Berauschen.
Bei Knaben mag es geh'n, doch mit der Zeit
betrachtet mit Verwundt, wird es zum Lachen,
daß sich ein Mann mit solchem Eifer beugnet
und Worte, Worte an den Tadel bindet,
Ja, diese Zweifel hab ich oft erfahren,
Doch immer wieder greift mich in den Haaren
der Gott und hebt und zwingt mich, und ich tanze
wie eine Puppe in des Spielers Händen,
nur mehr im Ernst. Ich möchte gerne enden,
denn eine Qual und Wahnsinn ist das Ganze.
Und dann erlösethst sieh ich und zerbrochen.
Da fällt zum Trost ein Vers mir in die Hand,
den hat vor zwei Jahrtausenden gesprochen
ein Trunkener wie ich, in Griechenland,
Die großen Männer sind in Graub gesunken.
Auf ganze Wälder fiel Vergeßenseit.
Doch jener Naar, von seinem Gort trunken,
mit seinem Vers schläft in die Ewigkeit.

Willi Wesper

GEHEIMSTER HAUCH

Ging ein fennig klarer Tag zur Nah,
Legte still sich in den Arm der Nacht,
Und die keusche, frühlingsthe Pfacht
Deckte sie mit ihrer Gehnsucht zu.
Aus dem Klüftern ihrer Liebesnaht
Drang ein feiner Ton in meinen Traum —
Hauchzart — ich vernahm ihn kaum
Und bin doch darüber aufgewacht.
Dein Richter

AUFFORDERUNG

Nun komm, gib mir die Hand,
Und wende deinen Blick nicht mehr!
In Nacht und Nebel blieb zurück,
Was uns vor Zeiten Gram und Glück —
Sieh! Vor uns aus dem Nebelmeer
Das neue, lichte Land!
Ein heimatlicher Ton . . .
Sprich du ihn fern herüberweh'n?
So komm, wir schreiben, ich und du,
Der froh erkannte Stätte zu —
Und mag der Weg durch Wernis geh'n,
Die Liebe weiß ihn schon!

Walter Briffing

DER TOD DES BAUERN

Wer sprach von Etreben! Jede kleinste Klage
zermalmten seine Zähne in der Nacht,
und wie ein Holzstiel, das des Beiles Maht
sich widersteht und vor dem letzten Schlag
noch seine höchste Kraft zusammenrafft,
so stieß er stöhnend durch die Stieberwände
zum Leben vor, doch stetig neue Brände
verbrannten seinen letzten Burgelast.
Da ward er saun und so gefügig, daß
sich jeder mit noch größerer Demut beugte,
als ginge etwas, das sie übergenge
von diesem Dunkel aus, das ihn besaß,
und diesem Antlitz, das ein Leben schwigte
und nun sich aukat wie die Oterleben,
die lichterbesten mit den Saaten Spuren.
Er aber hörte irgendwo Musik
und hob sich auf und wurde neuer Leis
und war in Haus und Hof, in Stall und Scheunen,
hörte der Döchter hingeg'nes Weinen
um seinen Tod. Und tröstete sein Weis.

Wilibald Dmantsowski



Stilleben

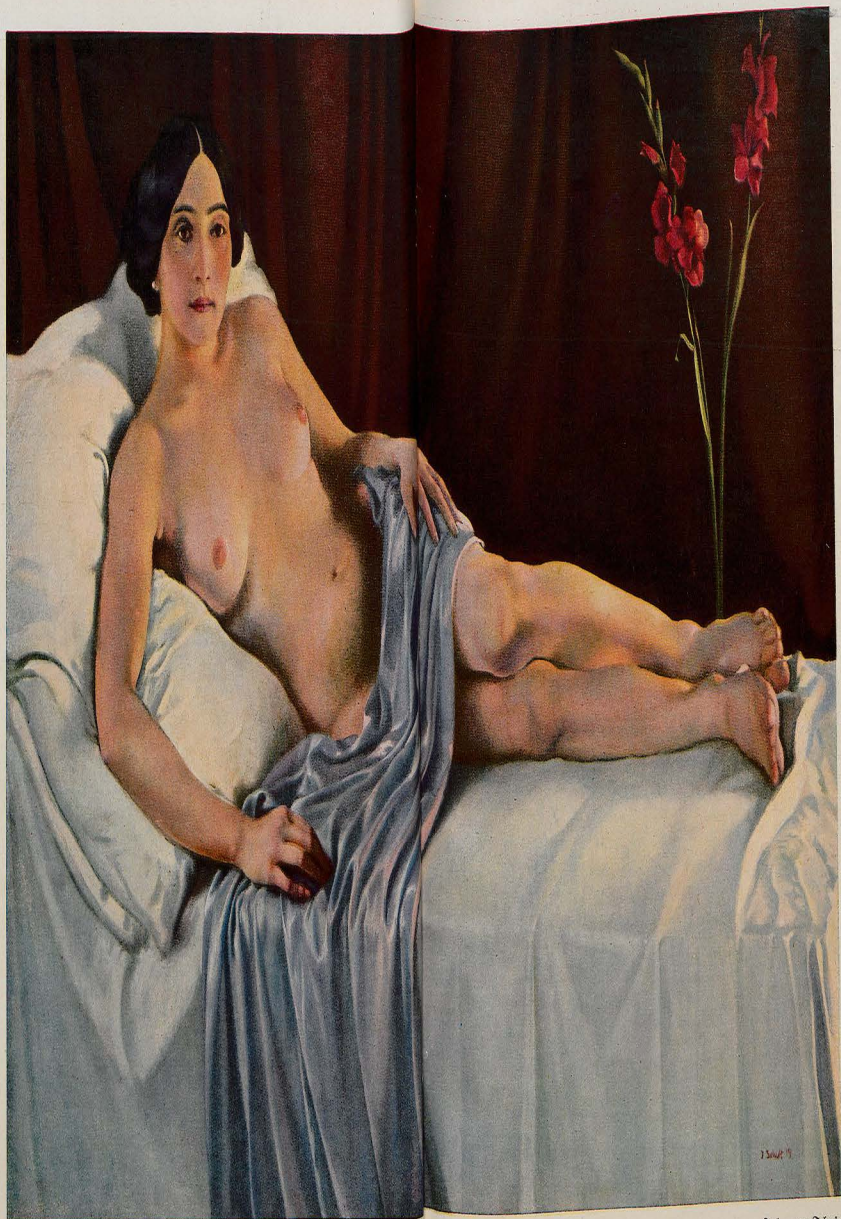
Theodor Hummel

3 I. 12. — I. I. — 2. I.

Es war einmal ein Saldo. — Auf den rüdten sie von links und rechts herein und schrien ihn an: „Zu welcher Partei gehören Sie?“ — „Ich?“ stotterte der Saldo, „ich gehöre der — der Saldo-Partei an.“ — „Ach was, links oder rechts, Soll oder Haben?“ — „Ich — ich stehe links, so viel ich sehe.“ — „Ha!“ frohlockten die Linker und schabten ihre Finger gegen die Habenseite, „uns gehört er, ätschebätsch!“ — Das war am 31. Dezember. — Am 1. Januar frug der Buchhalter den Saldo auf die Gegenseite vor. — „Ha!“ frohlockten die Rechter und schabten ihre Finger gegen die Sollseite, „uns gehört er an, ätschebätsch!“ —

„Schweineerei!“ sagten die Linker, „seine Meinung wie ein Heind zu wechseln! Im übrigen reklamieren wir den Redt, er hat die halbjährige Kündigung nicht eingehalten.“ — Darauf ließ man in den Kolonnen die schwarzen und die roten Zahlen aufmarschieren und es gab eine große Keilerei. — Die Linker siegten. Das war am 2. Januar. — Im Triumphe wollten sie den Saldo packen. Aber der war nicht mehr aufzufinden. — „Wohin ist der Schuft entwichen?“ schrie man. — „Ausgeglichen,“ sagte das Kassa-Konto, „der Kunde hat bezahlt.“

Frei Müller-Parientischen



Jean Deans

Johannes Bult



Iran Venus

J. Schult '19

Johannes Schult

„Ich möchte ein Fünftel Wurst von der billigen,“ würgte Matthias Woth heraus und schämte sich, daß er von der billigsten verlangen mußte. — Ih, ich bin ein elender Feigling, sagte er zu sich selbst, während die diese gutgehende Ladeninhaberin die Wurst aufschneid, — was gehen mich die anderen Leute an! Es ist doch keine Schande arm zu sein, es ist vielmehr schändlich, sich an Andern zu bereichern, wie so viele von denen es getan haben, die sie die „teuerste“ Tausen können!

Aber diese Erwägungen beruhigten ihn nicht; eine solche Bitterkeit liegt in ihm auf, daß er am liebsten Alle im Laden beschimpfen würde.

„So, da hätten wir's. Wünscht der Herr sonst noch etwas? — Zwei Mark fünfzig macht es.“ Die diese Frau war schon im Begriff, sich an den nächsten Kunden zu wenden.

„Ja freilich wünschte ich noch was und zwar von dem Käse hier,“ schrie Matthias sie feindselig an, so — daß sie zusammenfuhr. Im gleichen Augenblick erhob er sich, weil er da Käse kaufte, ohne dies wirklich gewünscht zu haben, nur aus lauter Wuth, weil diese hochnäsige Person seinen bescheidenen Einkauf geringerschätzig überging.

„Ich hab halt gemeint, der Herr ist fertig,“ sagte die Frau verlegen und lächelte gutmüthig.

„Sie haben wohl gemeint, wer die billigste Wurst kauft, kann sich keinen teuren Käse leisten? Aber denn ich nicht so, verehrte Frau! Ich habe nur meinem Freund gegenüber behauptet, daß billige Wurst sehr gut essbar ist, und deshalb —“

Er verflummte. — Wie feig, wie feig! dachte er nur wütend, — feig und geschwätzig!

„Genieß, das ist schon so. — Also, dann macht es zusammen acht Mark fünfzig. Hätte vielleicht der Herr drei Mark fünfzig, dann könnt ich leichter auf die zwanzig Mark herausgeben.“

„Nein, ich habe leider kein Kleingeld.“ Matthias war nahe daran, hinzuzusetzen: „Diese zwanzig Mark sind überhaupt Alles, was ich an Geld beizie.“

Aber er besann sich noch rechtzeitig, daß er sich damit seiner Feindin gegenüber nur eine Wölge geben würde. Er nahm ein Paket und das ihm zunehmende Geld in Empfang und merkte dabei gleich, daß die Frau fünf Mark zu viel herausgegeben hatte; er stellte aber das Geld nachlässig ein, grüßte und ging.

Auf der Straße lachte er mit Genugthuung auf. „Ha, die geschickte es ganz recht, du vollgestreifte Seele,“ freute er sich. Doch die Freude hielt nicht lange an; es fiel ihm ein, daß die Frau ihren Zertum gemerkt haben könnte. Er lief plötzlich ganz schnell, mit dem Bestreben, um die nächste Ecke zu biegen und sich so zu retten. Währenddem sah er einmal hinter sich und verzogerte mit Schrecken, daß ein Mädchen mit weißer Schürze aus der Ladenstrasse heraus und ihm nachließ. Sofort blieb er stehen und pflanzte sich vor ein akademisches Schaufenster.

„Wie, Fräulein? —? Fünf Mark zu viel hat mich die Frau herausgegeben? So? — Ich will mal nachsehen, Sie haben ja wohl bemerkt, daß ich das Geld gar nicht nachgezählt habe, —“ suchte er sich eine kleine Rede ein und gab sich Mühe, harmlos zu erscheinen. Seine Knie zitterten, und er wartete mit Angst auf die Antwort. Doch das Mädchen lief an ihn vorbei, ohne ihn überhaupt zu beachten, und er begriff, daß sie gleich ihm nur in dem Laden eingekauft hatte.

„Fergott, bin ich nervös,“ atmete Matthias für den Augenblick erleichtert auf.

Langsam setzte er sich in Bewegung — unbewußt in die Richtung des Ladens. Aber als er's merkte, hemmte er gleich den Schritt. — Wohin gehe ich? Will ich denn das Geld zurückgeben? Nein, die Frau leidet bestimmt nicht darunter, wenn ich's behalte. — Er kehrte um und strebte heimwärts. Nach ein paar Schritten hielt er abermals an. Högernd gelang er sich:

„Ist es nicht am Ende doch besser, ich frage das Geld zurück? Mir scheint, ich werde keine rechte Freude daran haben. Etwas zu sein ist auch etwas wert, selbst in dieser Kleingeld. Nicht jeder wird mit seinem Gewissen so leicht fertig wie ein Gauner. — Und habe ich mich nicht eben aufgehalten über die Leute, die sich an Andern bereichern?“

Im Laden mußte er warten, bis die vielbeschäftigte Frau an ihn wandte. Seine Verbitterung wuchs wieder, als er zusehen mußte, wie fortwährend Geld in die Kasse dieser Dicken floß.

Als er nun endlich daran kam, stotterte er: „Ich habe hier vorhin Wurst und Käse gekauft —“

Die diese Frau sah ihn erstaunt und fragend an: „Ja — und? Sie wünschen jetzt —?“

Wüthend erkannte er, daß die Frau ihr Geld, das er da wohlverborgen bei sich trug, noch gar nicht vermisst hatte, — und da wollte ich fragen, ob ich meine Handschuhe nicht hier habe liegen lassen,“ vollendete er seinen Satz mit einem Male ganz flüchtig.

„Bedauere, nein, ich habe nichts gefunden.“

„So, dann habe ich sie wohl beim Bäcker liegen lassen.“ Matthias griff an den Hut und trat wieder auf die Straße.

„Erbärmlichste Wicht,“ — beschimpfte er sich selber. „Wie ist mir nur plötzlich die Züge mit den Handschuhen eingeleitet! Ich scheine ja nett heruntergekommen zu sein. Mit meiner Ehrlichkeit ist's nicht weit her, wahrhaftig!“

Zu Hause angelangt, beruhigte er sich: „Diese fette Dame soll nur ruhig abnusslos bleiben. Fünf Mark sind für die so viel, wie für mich fünf Pfennige. Die verdient genug an ihrem Kram; wie muß ich mich plagen, bis ich mein kümmerliches Geld erarbeite! Ich bin dumm, daß ich mich überhaupt über den Vorfall aufhalte.“

Und als er spät abends zu Bett ging, dachte er gar nicht mehr an die Sache.

Drei Nacht er träumte ihm: Die schwere Frau suchte krenkend im Laden den Fünfmarktschein und konnte ihn nicht finden. Zur verlassenen Büden und Umherräumen zwischen Wirsfen, Käseraden und Fischfilzen machte sie inagener und magere; zuletzt war sie nur noch ein Geippe. „Du! Du hast die fünf Mark!“ wütelte sie plötzlich gegen ein kleines Ladenmädchen, das ihr sucher halb, nahm das Wurstmesser und ließ es dem Mädchen ins Herz. „In dieser Straß sprang aus der Brust der Verletzten, die mit beiden Händen das Blut zu dämmen versuchte und dabei röchelte: „Nicht ich — der Herr, der Herr!“ Da packten ihn auch schon die Schutz-männer und legten ihm Handschellen an.

„Ich habe sie nicht ungedacht,“ wimmerte Matthias, „ich doch nicht —“ und wachte schweißgebadet auf. Er fühlte sich zerfchlagen und entschloß sich erst nach einiger Zeit, Licht zu machen. Dann stand er auf, entnahm seinem Geldbeutel den Fünfmarktschein und legte ihn auf den Tisch, mit dem festen Vorsatz, ihn am nächsten Morgen sofort zurückzugeben.

Um acht Uhr stieß hand er schon im Laden. „Sie haben mir gestern falsch herausgegeben,“ sagte er zur Inhaberin sehr energisch, um sich selber Mut zu machen.

„Ja, ich hab mir's schon gedacht, nicht wahr, ich hab Ihnen zehn Mark zu wenig gegeben?“ lächelte diese und hielt Matthias einen Zehnmarktschein hin.

„Nein, durchaus nicht. Sie haben mir fünf Mark zu viel herausgegeben,“ lächelte nun Matthias seinerseits, aber das Lächeln sah wie ein verzerrtes Strahlen aus, so schwer wurde es ihm.

„Mein Gott, das wäre nicht so wichtig gewesen,“ lachte die behäbige Frau gutmüthig und nahm den Fünfmarktschein aus Matthias' zitternder Hand.

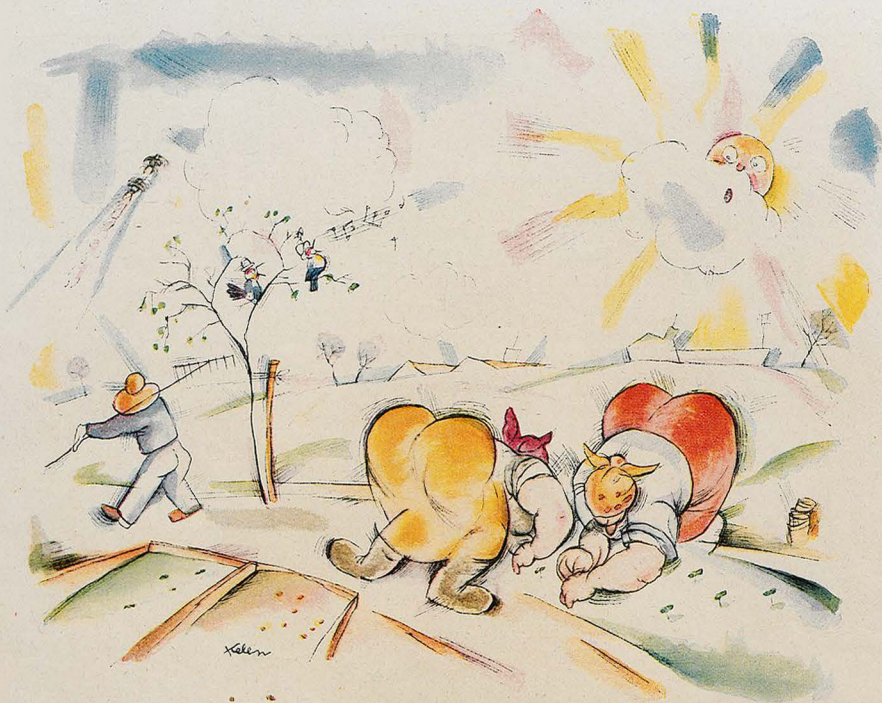
„Bei uns geht es auf die paar Mark nicht zusammen, wissen Sie. Also, danke schön, adieu, behren Sie mich nur wieder.“

Matthias stand wiederum auf der Straße. Aber das erwartete Glückgefühl über seine Ehrlichkeit stellte sich nicht ein. Wo blieb die Selbstzufriedenheit? Die hätte sich ihm doch als wohlverdienter Lohn einstellen müssen. Hatte er jetzt nicht alles getan, was er tun mußte?

Er murrete bitter und tolllos: „Zu ehehlich, um unehelich sein zu können, — zu arm und zu schwach, — das Ehrlichsein nicht zu bereuen.“

Er kam sich genaut vor, und ein wütendes Gefühl brante in ihm — er schämte sich.





Frühling am Lande

Emerich Kelen

D A S K O M M T D A V O N

Von Michael Koblhaas

Entwürfe des revolutionären Agitationskomitees der freien Haustiergewerkschaft forderten allenthalben die Haustiere für den und den Termin zu einer Versammlung auf dem Kräutlanger bei Unterschweinbach auf, so geschickt und wirkungsvoll, daß am fraglichen Tag tatsächlich alles, was auf Reputation und Solidarität hielt, nachmittags zwei Uhr auf dem bezeichneten Grundstück sich einfand.

Hier sprach der Referent: „Werte Genossen! Warum wir euch zusammengepfanzen haben? Weil wir es satt haben, uns immer nur per Schindluder und Mistvieh anreden zu lassen. (Beifall.) Weil die Ertragschafften der Revolution auch für uns gelten. (Lebhaftes Bravo.) Weil auch wir in Schönheit und Würde leben wollen. (Stürmische Zustimmung.) Und darum, werte Genossen, Schluß mit dem Hundstaderl, dem Sautausf, dem Herrgottstrüppel, und wie die nichtsmüssigen Anreden alle heißen, die unsern Arbeitgebern gut genug sind für uns! („Bravo!“) Was den einen recht ist, ist den andern billig. (Zuruf des Zuschauers vom Schweinewidner-Hof: „Jawoi!“) Und darum verlangen auch wir die unserer hervorragenden Stellung im Wirtschaftszweig zukommenden ehrenvollen Titel. (Zuruf des Gemeindeflees von Jelling: „Was sag i dem nüt allerwei!“) Ihr habt gesehen, werte Genossen, was für ein Titelregen unlängst auf die Beamten niedergegangen ist. Ist es da unbeschreiblich, wenn auch wir für uns die gebührenden Gradesbezeichnungen fordern, wir, die wir es, was Unbeschreiblichkeit anlangt, sicherlich mit den Beamten aufwiegen können. (Zurufe: „Reicht.“ „Mit an jeden.“) Der Bodel der Brauwirtin von

Haching aber, trotz seiner Einbildung ein Neuling im Versammlungsleben, schrie zum Zeichen des reifsten Einverständnisses nach der alten Weise: Kikeriki! Kikeriki! Kikeriki! also, daß der Vorsitzende die dringende Bitte aussprechen mußte, den Referenten nicht zu unterbrechen.) Und darum, werte Genossen, schlage ich euch für heute vor: Wählt einen Ausschuß! Der soll zunächst die einzelnen Titel vorschlagsweise festlegen und sodann der Staatsregierung unser Verlangen vortragen. Wehe ihr, wenn sie sich sträubt! Wir würden ihren Widerstand zu brechen wissen.“ (Ungeheurer, brausender Beifall. In Unterschweinbach wurde die Einwohnerwehr alarmiert.)

Der Ausschuß wurde gewählt und schlug unverkennbar sich dabei den Überchwang des beamtlichen Titelsens aneignend, die Titel vor. Er schlug u. a. vor: „Präsfunktionär“ für das Kalb, „Milchdienstspezialantim“ für die Kalbin, „Frau Obermilchrat“ für die Kuh, „Hornbohrzuchtpräsident“ für den Gemeindefleer und „Hornmandarin“ schlechthin für den Ochsen. Der Hahn sollte fiederthin nur noch mit „Dereietkommissär“, die Henne mit „Leg-, Gluck- und Cuppenrätin“ angesprochen werden dürfen. Die Kasse wurde als „Direktorie für Schnurrwesen“ zu einer leitenden Stellung ausgerufen und der Kater schon jetzt als „Mäuseabweidlungsinventar“ allseits beglückwünscht. Der Zuschauer wurde zum „Dereierfellemeister“ erhoben und das Mutterschwein zur „Wolfsbeauftragten für Schweineerläumlichkeit“. Mit welcher gewissenhafter Sorgfalt übrigens der Ausschuß seiner delikaten Aufgabe gerecht wurde, ergibt sich aus seinen Verhandlungen über



Frühling in der Großstadt

Richard Kofl

den nahezu zweijährigen Vorstehhund Perdrix des Oubsstfiskers Kott. Ihn einfach seinen jüngeren, noch nicht annähernd jagdreifen Kollegen bezugesellen, wäre für Perdrix verlegend gewesen, und ihn in die Gruppe der fernem Hühnerbunde aufzunehmen, erschien dem Ausschuf hinwiederum wie eine Herausforderung der Berufsbildung überhaupt, ja, wie ein Affront gegen Moral und Lebenskunst, und zwar deshalb, weil Perdrix trotz seiner zwei Jahre noch nicht zuverlässig zimmerrein war, sondern immer wieder durch sein diesbezügliches Wüten im Verborgenen zu ernstlichen Beanstandungen Anlaß bot. Der gewissenhafte, frühblühige Ausschuf schuf darum für Perdrix eine besondere, geborene Zwischenstellung mit dem dem früheren Stiegsminutentum entlehnten Titel eines „Beyrinnen Oberdeputierten“.

Indes, die hohe Staatsregierung zeigte sich den Bestrebungen und Wünschen der Hausstiere abgeneigt. Da traten diese, nach dem Vorbild der Postbeamten, in die passive Resisten; ein. Zum Beispiel: der in den Getreidepeicher gelegte Kater sprang auf die Mauer absichtlich zu kurz. Oder: suchte zweifelhaftes Volk einen Einhof heim, so kam wohl der Hofhund auf das Gefüßel zu, aber mit dem Schwanz voran. Oder: der Gemeindefürer beschränkte sich fortan auf ergebnislosen Sitt, und der Juchstber ging zur Ueberwachung aller, die ihn kannten, zu platonischen Verhältnissen über; für den offpreussischen Heugist des Landesgehilts aber waren plötzlich selbst die schmeibehelbstoffenen Anträge nur noch „Briefe, die ihn nicht erreichten“.

Das griff den Landwirten aus Herz, und das Mirakel der Bauernkammer Sebastian Rogler, Roglerbauer in Roglerwies, wurde von seinen Standesgenossen beauftragt, die Regierung zum Einlenken anzufinieren. „Geben S' eahna halt in Gottenam dö Zitataturen, Herr Minister!“ sagte er. „Ins tosten f' nig und 's Biech hat sei Freud damit. Ma kinnen a so nimmer funtmacha.“

„Es geht nicht, verehrter Herr Rogler, es geht nicht. Was würde das Volk dazu sagen!“

„'s Volk? 's Volk, Erzellenz, dös saget „Herr Hornmandatin“ so quat, als wia 's iag scho „Herr Obers, Ubers, Unter-Regierungs, Präidial-, Kangleirat“ und woas der Leufi, was no alls saagt. 's Volk, Erzellenz, dös denkt eahm dabei nur bloß sein Teil.“ — „Nämlich?“ fragte die Erzellenz. „Was denkt das Volk von den neuen Beamtenenteln?“

Da drehte aber der Rogler von Roglerwies seinen Samstuh rundum in den Händen und schaute verlegen lächelnd auf die Umdeutung des Samstuhes hinab. „Alle Beamten san ja nöi gleich, dös sell woas ma scho,“ sagte er gefächelt und drehte am Samstuh weiter.

„Nun? Und? Reden Sie nur; ganz frei von der Leber weg! Die Menslichkeit des Volkes ist ja die Leuchte einer jeden Regierung. Was denkt im übrigen das Volk?“

„Wann S' es scho durchaus wissen wollen, Erzellenz. — 's Volk denkt eahm: was müassn do dö felln Beamten, dö in ara söchtern Glendseit an söchtern Sitt. In a Freud haben kinnen, für traunige Hanswurstchen sei“ und dö, dö eahna dazua verhehlen, — damit!“

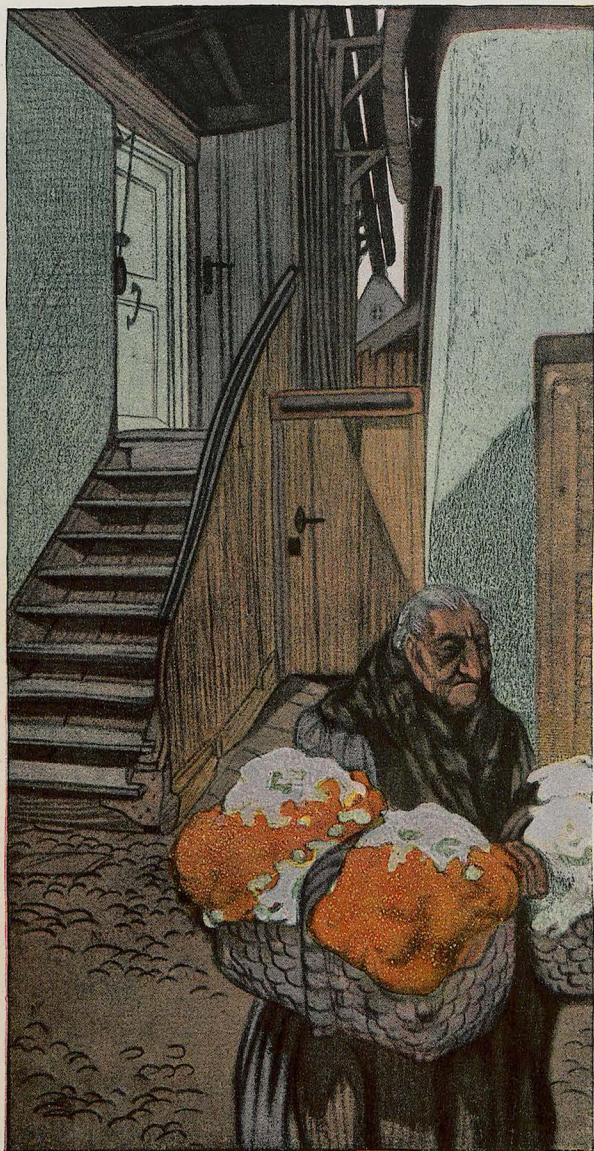
„Soovo?“ sagte die Erzellenz. „Soovo denkt das Volk?“ und zog sich, wie der verumündete Edelhirsch aus der unbeförmlichen Nähe der Menschen in das undurchdringliche Dickicht, aus dem Empfangsraum in sein A beitzs zimmes zurück. — So er freulich es auch sein mag, wenn eine m rrigen Vorleistung n befangene Canderregierung plötzlich zur Klarheit erwacht, im vorliegenden Fall steht leider zu bestärken, daß durch die höchst und plomatfische Off. nitet des Sebastian Rogler das Anliegen der Hausstiere nicht gefördert und somit indirekt der Landwirtschaf doch nur ein Bändendienst geistigt worden ist.

LIEBE JUGEND

Der Onkel Benjamin ist plötzlich erkrankt. Eine junge Nichte übernimmt die Pflege des alten Herrn und schlägt ihm gleich vor, einen Arzt holen zu lassen. Der Kranke sträubt sich: „Der Doktor kann mir doch nicht helfen. Laß mich nur ruhig sterben. Was hat man denn auch noch vom Leben? Ich habe schon für nichts mehr Interesse.“ Trotzdem läßt er sich aber regelmäßig die neuesten Zeitungen vorlesen. Einen Tages fühlt er sich ganz besonders unwohl und erneut mahnt die Nichte, doch einen Arzt zu rufen. Er wird unwillig: „Laß mich damit endlich in Ruhe. Ich mag davon nichts wissen. Lies mir lieber etwas vor.“ Die junge Dame liest unter anderem, daß der Brauerei-Verein beschloffen hat, den Stammwürzegehalt des Bieres herauf- und den Preis dafür herabzusetzen. Der Onkel unterbricht das Vorlesen: „Höre Liebel! Ob wir doch lieber den Doktor mal herbestellen?“

*

Mein Patient, der Landgerichtsrat, hat eine sehr liebe, sehr hübsche Frau. Er ist temperamentvoll und sie nicht minder. So geraten denn die Leutchen bei aller Liebe mitunter aneinander. Vryhin kann sich nun außerdem die kleine Frau immer weniger mit den Segnungen der neuen Zeit befreunden und hat ihre Nerven nicht mehr recht in der Gewalt; das gibt dann den kleinen ehelichen Unebenheiten noch eine unerwünschte schärfere Note. Ich werde also gerufen. Der Gatte berichtet, und das Weibchen sitzt etwas beschämt dabei, während ihr Alterer, ein munterer sechsjähriger Knabe mit klugen lebhaften Augen, an der Mutter haumsündelt. „Und denken Sie, Herr Doktor,“ erzählt der Landgerichtsrat, „neulich droht sie sogar vom Balkon hinunterzuspringen!“ Da geht das Temperament bei der Sinderin noch in der Eximierung durch, und sie versetzt: „Ja, und ich hät' es auch getan, wenn ich freier gewesen wäre!“ Hierauf drück' ich ihr beglittig die Hand, sage die ärztliche Besprechungsaussage für diesen Fall auf, gebe einige Verhaltensmaßregeln und ernalme schließlich beim Fortgehen den Mann, recht nachgiebig zu sein, alle Erörterungen möglichst zu vermeiden und lieber mal fünf gerade sein zu lassen. Hinterdrein hab' ich dann erfahren, daß meine bittweise Verordnung nur eine Zeitlang hat durchgeführt werden können, daß mir aber dann ein unerwarteter Assistent erstanden ist. Als nämlich wieder die ersten Meinungsverschiedenheiten zwischen den Gatten anheben und die Auseinandersetzung immer zugespitzter sich gestaltet, sitz' zufällig der sechsjährige Knirps am Tisch und sagt in eine betkemmende Pause hinein nach einem begehenden Blick auf die Mutter zum Vater: „Vater, nimm dich in acht! Mutti ist erstickt!“ Das hat geholfen.



Das alte Blumenmädchen

Anton Schönmann

DER KAISERIN

Von eme alde Franzfoderer

So haste denn im Ausland s'chderwe misse,
 Kaa Bitternis blieb derz zehst gefehnt;
 Vom höchsten Glanz ins tiefste Leid gerisse —
 Welch Herz blieb schellos, wann's dei Voos
 bedent!
 Mag um de Kaiser grell der Kampf nach towe,
 Wed er nach noch so bitter aageflag,
 Du, Kaiserin, warst schdens dem Fant enthowe,
 An Dich hat sich taa Haß, taa Klatsch gewagt!
 Denn ob de dhastli in höf'licher Kleidung gehe,
 Ob de entsebt vom Blick gestanne da,
 Mer hat in Dir die Mutter s'chdens gesehe,
 Die kinnerreiche, treubeforgte Frau!
 Von Deinet Bundeschar im Kreis umgewe,
 So s'chdeht mer, Kaiserin, Dei Bild im Sinn,
 Als deutsche Mutter wiesde woiter lewe
 Linn des is mehr als wie als Kaiserin!
 Die Schranze all, die Schmeichler, die verliste,
 Wo wann se, als Dei Kron' fiel in de Grund?
 Die Dich, als de so mächtig warst, umkürte,
 Wo wann die Herrn in Deiner Ehrenstand?
 Betschwurme sin die höfliche Geiste,
 Aus bestem Mund klangt Derz des Nachruhs Lob,
 Und vor Dei'm Orab werd manche Hand
 sich falte,
 Die nie sich gnadenbittend zu Derz hob!



„Lloyd George“

DIE ENTENTE VERBIETET UNS GASMASKEN

Die Gasmasken nehmt Ihr auch in Beschlag?
 Nach was noch eue Ihr nächstens gefrag?
 Zwar duldet dies nicht der Friedensvertrag,
 Doch brecht Ihr den ja gewohnheitsmäßig!
 Doch diesmal stoßt Ihr auf Widerstand,
 Da muß das faueste Kamm ja sauchen!
 Lebt von den Masken die diebische Hand,
 Weil wit sie brauchen, höchstnötig gebrauchen!
 Nicht etwa zum Angriff — o Frontier! —
 Nein, anderwärts sind die Masken geboren:
 Verehrte Feinde, wir brauchen sie
 Notwendigst beim Lesen Euerer Noten!

Sim

RANDBEMERKUNG

Zei der Aushebung einer Kommissionsgenante in Weissen
 tischen hat man eine erste Menge von 10 und 5 Mt.-Scheine
 gefunden mit dem Ausdruck „Deutsche Vaterlandslieb“ und mit
 der Unterschrift: „Deutsche Arbeiter-Union“.

... Voraus solat, daß das Komplott
 Nach wie vor gefährlich,
 Weil der Vaterlandsboyfott
 Nicht ganz restlos ehlich:
 Deutschen Glauben, deutsche Treu
 Deutsches Weltgewissen
 Hat die rote Klumpanei
 Glatz von sich geschmissen.
 Alle Sitten sind beiseit',
 Alle deutschhissor'schen,
 — Bloß noch in der Gründlichkeit
 Sind sie deutsch, die Vorfsen!

3. 2. 6.

SEIN BILD

Zeichnung von Otto von Kuseff

Großer Lloyd George,
 Erhabener Hauptlump,
 Obenaufschwimmender
 Ekdalkellämm'rter,
 Dem weithin wosend
 Das hinterhältige
 Hint unvorbebt
 Des schäbig schimmernden
 Eigenschuppels
 Windige Welle!
 Du zwickäugig linsender
 Jointsst Erfüllung
 Und gutes Gelingen
 Spottschlechten Schwindels
 Dem Spielesgellen,
 Judeser der Schnauze,
 Der sechsundstalten,
 Kniffiges Kräufln
 Längli schon belächelt
 Des gläubigen Gimpels
 Eig'nem Hereinfall!
 Denn deines Wesens
 Nüchtnigtes Merkmal,
 Das durch die Wogen
 Des Weltgechehens
 Dauern dir durchbist,
 Ruht nicht im Rahmen
 Der Vorderwage.
 Fernab vielnehe,
 Entnickt dem Betrachter,
 Steckt es verborgen dir
 Jegenwo säuselnd
 Hinter dem Schlißloch!

Wella

DIE WEIBER VON ÖLSNITZ

„Die rote Fahne, gebendreit,
 Wenn sie verdrückt uns und befreit!
 Für solche Bänder aber, für Buben,
 Die unsere Männer im Schacht ertränken,
 Die unsere Söhne erlösen in Gruben,
 Und drüber die rote Fahne schwenken —
 Da danten wir Weiber von Ölsniz!“

„Proletariat hin! Proletariat her!
 Zum Zeufel eure Maschinengewehre!
 Wollt Ihr nicht weichen, so werden wir lehren
 Mit unren Fäulen und unren Kralen
 Euch Kaufsungen, wie Weiber sich wehren,
 Wenn wütende Wölfe ihr Haus überfallen.“
 So sprachen die Weiber von Ölsniz.

Lauf heult der Sirene heiserer Schrei.
 Da strömt es von allen Seiten herbei:
 In Rädern und Büsen die Dürren und
 Kunden,
 Die Jungen und Alten, die Kleinen und Großen
 „ton an die Bräuter! Drauf auf die
 Kunden!“

— Es kämpfen wie richtige Helden in Hosen
 Die tapferen Weiber von Ölsniz.

Und ob' eine Stunde verloren den Schuh,
 Ist auf den Fehden von Ölsniz Ruh.
 Die aufsen „Befreier“, die saubren Klumpane
 Sind abgezogen mit Knäusen und Heulen,
 Den Buckel blau und den Schädel toll Beulen,
 Und lüftig wiegt ihre schamrote Fahne
 Eich über den Weibern von Ölsniz.

„Nun Männer und Söhne heraus aus dem
 Schacht!“

Wir haben hier oben bloß teingemacht —
 Sie wischen sich ab an den Schürzen die Hände
 Und kehren zurück zu den Herden und Pflannen
 Und tochen, woran sie am Mitttag begannen
 Für ihre Männer das Essen zu Ende —
 Hoch leben die Weiber von Ölsniz.

u. d. z.

DIE ANGST

Was Angst vor Wiedererlangung des militärischen Geistes
 haben die Franzosen im besetzten Gebiet bevoeren, daß
 Schulerturnen auf Kommandos geht und sie singt
 in den Straßen Darbeims ein Mädchenpensionat in
 Reihen geordnet ging, erriet die Vorberem ein Mädchen
 wegen groben Unfalls!

Doch was wohl schillern, meine Herrn Franzosen:
 Die Mädchen, heimlich unter ihren Röden —
 Die deutschen Mädchen tragen — fogar Hosen!
 Die deutschen Ab-:Studenten wandern,
 Lornstifer auf dem Rücken, in die Schule
 und schiefen — einen Prachtpod nach dem andern!
 Die deutschen Sänglinge, kaum ausgezogen,
 liegen auf Bänckeln, ballen ihre Fäuste (!)
 und zeigen euch verächtlich — die Popo'schen!

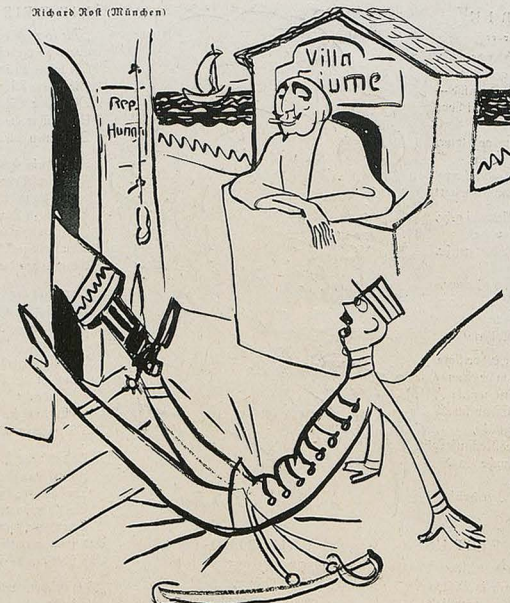
Ja selbst die ungeborenen deutschen Kleinden
 im Mutterleib sind nach der Schnur gerichtet
 und haben alle — trumme Gabel-Zinken!

Es bleibt nichts übrig, als in den Gebieten,
 die ihr in Klauen haltet, — jeden Deutschen
 schlanfweg als groben Unfsuz zu verbieten!

Pud

DER SPUK VON STEINAMANGER

Richard Korf (München)



In Steinamanger erschien vor Kurzem plötzlich der Geist des Kaisers Karl. Bald stellte sich heraus, daß es nicht Karl der Große war, sondern Karl der Kleine, und daß er nicht ganz freiwillig erschienen, sondern dorthin zita-tiert war, um sich die ungarische Krone aufzusetzen. Da Karl der Kleine aber besser tschechisch als deutsch versteht, verstand er falsch, und anstatt die Krone sich aufzusetzen, setzte er sich auf die erste Krone. Sobald die Spitzen in seine bessere Hälfte eindringen, schrie er laut und deutlich „Au!“ und „O Jesu!“ und wollte sich auf den heiligen Stuhl hinstützen, der für alle Fälle hinter ihm stehen sollte. Der heilige Stuhl war jedoch rechtzeitig zurückgezogen worden.

So blieb denn nichts übrig, als daß der Geist, weil er sich nirgends niederlassen konnte, wieder verschwand.

Trotz ihrer Kürze hat die Manifestation aber sensationell gemüht. Viele erschritten heilig, ein Kind, die kleine Entente genannt, bekam sogar Zuckungen und Schreikrämpfe, mehrere Großmächte lagen im Despeschen-Wechselsieber, und als der Spuk verschwunden war, fiel den beteiligten Republiken ein schwerer Stein (am Linger) vom Bergen.

Besonders erwähnenswert ist die Berwechslung, die dem Manifestpräsidenten Teleki passierte. Er erhielt aus Steinamanger folgendes Telegramm: „Sofort kommen. Großes Unglück geschehen.“
gez. Lehärt.

Er despechierte zurück: „Lullige Witze verschwunden?“ und empfing die Antwort: „Nein. Trauriger Schmann erschienen.“

Da reiste er sofort ab.

Gener Lehärt war nicht der Komponist, sondern ein Dierich, und sollte Karl nicht in Müst, sondern in Trab gehen.

Übrigens soll Briand in Paris geäußert haben, das Ganze sei ein glänzender Operettentext, und wenn die Kaiserin Zita den Text verfaßt, so wollte er französische Noten dazu schreiben. Über den Titel sind sich schon beide einig. Er heißt: „Der Revenant.“
Z. De Nora

*

HUMOR DES AUSLANDES. Das Papier ist (Metastabe: in Österreich!) sehr teuer. Aber die Regierung tut ihr Bestes, so seiner Verbilligung sie vermag, und es in Ged.
L'Espresso News-See

NAHELIEGENDER IRRTUM

Unser Jüngster hat noch eine recht unklare Vorstellung von Methusalem.

Gestern fragte er:

„Papa, ist Methusalem eigentlich der Name für eine Kriegsgesellschaft?“
S. Moro

*

GANZ KLEINES GESCHICHTCHEN

Es war einmal ein Mann, der wurde unschuldig zum Tode verurteilt.

Natürlich kämpfte er verzweifelt um sein Recht, — obwohl er die sichtbaren Beweise seiner Unschuld leider nicht erbringen konnte.

Immer wieder, in der Voruntersuchung, während der Verhandlung, bei der Urteilsverkündung, sagte, schrie, tobte er:

„Ich bin unschuldig!“
Ja, noch auf dem Schafott brüllte er es.

Pfui, war das ein ungebildeter Mensch!!

Ich kenne einen anderen Verurteilten — Michel heißt er, glaube ich —, der hat die Beweise seiner Unschuld in der Hand. Aber wird er deshalb brüllen? — I wo! Ganz leise flüstert er:

„Ich könnte meine Unschuld beweisen,“ ganz leise, damit es um Gotteswillen die Welt nicht hört!

Seht Ihr, das ist ein feiner Mann, ein kluger Mann!! Ja, der Michel!...
Kazichon

*

JUBILAEUM

Zur Feier der hundertsten Wiederverkehr des Landes, in dem die Befreiung Griechenlands vom türkischen Joch erfolgte, haben die Griechen und Türken eine große, gemeinschaftliche Feier in Kleinasien veranstaltet.

Die Hauptstattdaktion in dem ziemlich improvisierten Festprogramm war ein Wettlauf der griechischen und türkischen Armeen in dem großartigen Stadion zwischen Angora und Smyrna, der vor den Augen von ganz Europa vor sich ging.

Sieger wurden die Griechen, die den Türken um verschiedene Metern voraus waren. Der Wettlauf selbst ging nicht ohne Zwischenfälle von statten, denn einigen Laufenden ging unterwegs die Puste aus.

UNTER KOLLEGEN

„Du hättest erst bei mir anfragen sollen, Kazichon, wie man so etwas macht!“

KRACHLEDER-G'STANZ'LN

Dö Brima Finanzier
Ham d' Steuern zamzählt,
Da warn's eahna z'wen,
Da hat no was g'scht.

Und Dan' druckt sei G'scheidheit
Und er mach's eahna klar,
daß a lederne Hof'n
A Luxuswar' war.

D du sieb'ng'scheida Jippi
da drobn an da Schräb,
Sel, du moant'ntre Maichstera-
Hof'ndichdräh?

Geh' nimm a Büllett
Und nimn amal g'roat
Nacha geht dir a Nacht auf,
Was „Krachledern“ hoast!

Mir geb' n dir an Antrag
Mit hoam und an G'raß,
Nacha fragst dös Finanzg'st
A Hand und an Fuß:

Wer „Loavitog“ sag' n fo,
Der bleibt dichpensiert,
Dö andern zahl'n s' Doppelt!
— Hoff' mi tapiert?

©Eija



W. H. H. A. R.

haus
Neuerburg



deutsche Qualitäts-arbeit

Innig verbunden mit dem Zauber

**Orientalischer
Edel-Tabake**

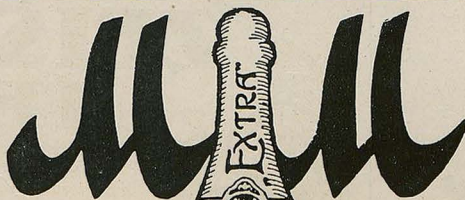
geben den

Haus-Neuerburg-Zigaretten
ihren ganz besonderen Charakter

o. h. G. Zigarettenfabrik

**Köln
Trier
Dresden**

C. S. W. L. O. P. H. A.



Bei etwaigen Bestellungen bitte! man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Emser EMS
Tastillen
gegen
Heiserkeit,
Husten
u. s. w.


Warnung vor Nachahmungen

**DIE NEGERIN UND
DIE BLONDINE**

Von Karl Ettlinger (München)

Ich bin heute furchtbar zerstreut. Ich merkte es schon beim Aufstehen, als ich statt in die Pantoffeln in den Stiefelschuh fuhr und mich ärgerte, daß er durch aus nicht passen wollte, ferner als beim Frühstücklich meine Frau einen lauten Schrei ausließ, weil ich in Unterhofen und Strochne erschienen war, und am deutlichsten merkte ich es, als ich vorhin den Bleistift in die Tinte tauchte und damit auf die Tischdecke einen Geburtstagsbrief an Lante Lina mit den Worten begann „Gehr geistres Kanalam!“

In dieser Verfassung soll man eigentlich überhaupt keine Skizzen schreiben. Aber, mein Gott, die Milchrechnung . . . und die Gasrechnung . . . und der Zigaretten-



Briza
Trisena
Mystikum
Purpurrosen

PUDER VON SCHERK

weiß
rosa
gelb
gelbrosa
naturrell
dunkelgelb
blond

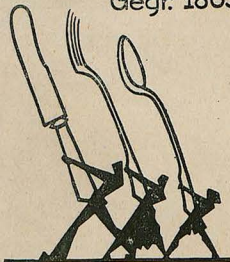
Welt-Detektiv
Austunftei Preis-Berlin 30

Steift, so (schon) bald den Detektivplan, Weltprobenes erfallende Zustalt für verreckende, jungerliche Ausfälle (Herben, Gemüth, Zerkler, Lebenswandel, Nernagen), Beobachtungen, Ermittlungen, Schreierbindung mit inländischen, österreichischen, ausländischen und überseeischen Plätzen.

menich hat geschrieben . . . und das Finanzamt hat geschrieben . . . und die Pollnachnahme . . . und übermorgen habe ich Geburtstag und da fängt meine Frau morgen an zu sparen, damit sie mir etwas kaufen kann, — furz, ich muß eine Skizze schreiben. Aber ich bin etwas zerstreut, ich sage es lieber gleich. Eigentlich will ich zwei Skizzen schreiben: eine über das alte plumpe Negerweib, dem der Festschungsstrende Wismann ein Gramophon zeigte, und eine über eine entzückende junge Blondine. (Einen Augenblick, eben habe ich die Zigarre verkehrt in den Mund gesteckt. — Nein, do ch nicht, — ich hatte sie bloß an beiden Enden angezündet! Ich weiß gar nicht, was ich heute habe!)

„Bumbastilltaurobagi,“ sagte die entzückende Blondine zu ihrem Schöpfer. Es ist dies die Mund-

Gegr. 1805



**BRUCKMANN
BESTECKE**
Echtsilber mit Marke  Adler
Versilb. in Marke  Lokomotive
zu haben in Fachgeschäften

ZEISS TESSAR



Das Universalobjektiv für Landschafts-Portrait- u. schnelle Augenblicksaufnahmen. Infolge seiner hohen Lichtstärke und gestochenen Schärfe sowie Brillanz der Bilder das bevorzugte Objektiv des ernsthaft arbeitenden Lichtbildners.

In Verbindung mit unserer Distarlinse u. doppeltem Kameraauszug als Satzobjektiv verwendbar.



Druckdruck P. 16 kostenfrei.

Bekannthschaft

fast 22-jähriger Schöpfer mit fester Anstellung, Zelegraphist auf dem G. 23. 23. mit fertiger Deutschländerin zweiter pläterer Distel. Anzeigen mit Photographie erwünscht. Adressen zu erfragen unter E. Z. 16 von der Kasse der „Jugend“, München.

Die Ursachen von Sicht und Rheumatismus

beruht nach Ansicht der Wissenschaft auf einer vermehrten Bildung von Saurstoffe. Diese scheitert sich besonders in den Gelenken ab und verurteilt hier in Form nadelartiger, harter und dieser schwer löslicher strahlige naturgemäß sehr schmerzliche Entzündungen. Erst nach Zündung und Auflösung dieser unbedingte giftigen harnsauren Stoffwechselprodukte erfolgt Besserung und Heilung. In einer nicht für möglich gehaltenen Weise wird dieser Zweck, wie die überaus hohen Heilerfolge der letzten Jahrzehnte seit 2. rheumatischer und z. Leukämie Gelenke und die kassierten Gelenke und kleineren Störungen beweisen, durch das bekannte Wiesbadener Sulfidwasser erreicht. Die Heilwirkung dieses Sulfidwassers beruht auf dem Natrium, Natrium, Gallenleue und Aminen-Sulfat. Zur Unterbindung der Sauerstoffe bilden die wasserlöslichen kohlensauren Natriumcarbonat-Sulfate. — Dem Sulfidwasser wurde ich die Zückerheilung meiner Gelenke. — Für mich unerschöpflich. — Die Sulfidwasser schwanden bald. — Erst danach trat auf bei der Heilung, Natrium, Natrium, Sulfidwasser, Sulfidwasser. — Einleitung für den Sturzgebirg überfand das Sulfidwasser in Wiesbaden W unsern Leben bereinigt und heilte.

BÜCHEREI DER MÜNCHNER „JUGEND“

Bis jetzt erschienen 19 Bände à 4 Mark

VERLAG DER „JUGEND“, MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE NR. 1

Bei etwaigen Bestellungen blisset man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Das Gegen für werbende
Mädchen




Rad-70

6000

aufführende Schiften gratis,
Ders ermittelte, jedoch nicht
unbedingt verlangt. Aufführ-
rende Broschüre gegen III. Z.
unlittetere über Preis gratis fests.

Rad-70
Verbands-Gesellschaft
Gamburg 40 • Balleysdof
Rad-70 in erhältlich
in Apotheken, Drogerien,
Reform- u. Gemütsgefällen.

art des südnördlichen Sudans
und man hat sie gerade vor sich,
wenn man die Friedrichstraße
etwa bei der Mösenstraße über-
quert und dann links einbiegt.
Aber er ist schon seit dreißig Jah-
ren erloschen und seit nur noch
selten Feuer, aber er ist immer in
der Leibbibliothek ausgeliehen und
sie schützte das Leventud fest.
(Ich habe diesen Satz dreimal ge-



MYSTIKUM PARFUM

Sehr feines dezentes Parfüm
Voll, schwer und charakteristisch

Die Originalflaschen zu
Mark 70.-, 115.-, 200.-
sind überall erhältlich

Mystikum Puder	Mk. 25.-
Mystikum Toilettenspulver	Mk. 9.-
Mystikum Toilettenwasser	Mk. 90.-
Mystikum Haarwasser	Mk. 60.-
Mystikum Kissen	Mk. 10.25

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin, Ritterstraße Nr. 73/74



Soennecken
Golds-Füllfedern

Sicherheits-System
Überall erhältlich
F. SOENNECKEN • BONN

lesen und ich muß sagen, meine
konzentrierte Schreibweise gefällt
mir. Die Zerknirschtheit scheint sich
zu heben.)

Während dieses vor sich ging,
denn sie hatte die Adresse von
ihrer Freundin Lotte, und es war
noch immer eingetroffen, ließ
Bogmann plötzlich das Gram-
mophon auspacken. Die entzük-
kende Blondine ließ einen Schrei
des Entsetzens aus, flatterte die



Wenn Ihr Haar
dünnere, spärlicher, spröde und glanz-
los wird, Schuppen, Kopfschmerzen,
Haarausfall, Spaltung der Haare auf-
treten, führt die Anwendung meines
„H a a r k r a f t b a l s a m s“
zur Schönheit und Gesundheit des
Haars wieder herbei. Das Haar
wird volltragend und duffe und
erlangt selbstigen Glanz und Weichheit.
„H a a r k r a f t b a l s a m“
ist das denkbar Beste zur Verhütung
von vorzeitigem Ergrauen u. Kahlheit.
Preis M. 15.-

Lockiges Haar
Haarkrüsel-Lotion „Isolde“
macht natürliche Locken, die absolut
haltbar sind, selbst bei Feuchtigkeit
der Luft und Transpirat. Preis M. 15.-

SCHRÖDER-SCHENKE
BERLIN 78, Potsdamerstr. G.H. 20b.

Bücher der Liebe
Probleme der Liebe, Driftpette
n. Leidenschaft gratis.
B. & D. Köhler, München G. 2, Balthasarstr. 16

Der satir.-myst. Roman des Apulejus:
Der Goldne Esel
führt uns d. leichtlebige röm. Kaiserzeit
in oft recht verfallenen Szenen
vor Augen. S. Auflage 28. Seiten mit
16 Illustr. M. 14.40. Ausführl. Prosp.
nach ihm andere kultur- u. sitzungesell.
Werke kostenlos. Hermann Barsdorf,
Berlin W. 30, Barbarossastr. 21/11.



MERDAL

**Schuhweiss
und flüssige
weisse Paste**

Idealpflegemittel für weisse Schuhe.

Klapphorn.

Zwei Knaben
träumten wundersam:
Der eine „Burgeff
Grün“ bekam.
Der andere kriegt
keinen.
Da fing er an zu
weinen.
Zum Preisausschreiben: „Burschen heraus“.
P. Schwill.



Little Puck

und „Le Petit Parisien“, die lustigen Sprach-Zeitschriften,
sind unentbehrlich für jeden, der seine mühsam erworbenen englischen
und französischen Sprachkenntnisse nicht vergessen will. Leicht verständlich,
angenehm unterhaltend! Mehr als 30.000 begeisterte Abonnenten. Bestellen
Sie noch heute 1/4 Jahr zur Probe (je Mk. 7.80) od. verlangen Sie kosten-
los Probenhefte. Auch durch alle Buchhandlg. u. Poststellen zu beziehen.

Gebr. Paustian, Verlag, Hamburg 77, Alsterdamm 7
Postcheckkonto: 149 (Hamburg)

vier Stufen des Hinterhauses entpor und feste sich gerade in einen langbörnigen Kaffee. Dort warteten schon sieben andere Damen, denn das Kamel hält es vierzehn Tage ohne Wasser aus und es ist ein bezeichnendes Zeichen für unsere Zeit, aber was kann man von einem armen Negergewerb mehr verlangen, wo so selten ein Europäer hinkommt, aber güstig ist es nicht. Sondern sie machen vielmehr eine Art veräuschendes Getränk daraus, und die Kartenspiele hat tatsächlich Tag und Nacht zu tun.

„Jawohl! Legen Sie ihn in die Kopierpresse und werfen Sie ihn dann in den Briefkasten!“ (Dieser Satz gehört eigentlich gar nicht in diese Skizze, sondern ich habe ihn bloß dem Dienstmädchen gesagt, weil sie gefragt hat, ob sie den Hund herunter lassen soll. Man wird immer in der Arbeit gefordert.)

Endlich kam auch unsere entzückende Blondine daran. Wenn sie einmal fünf Minuten auf ihren Mann warten muß, dann wird sie wütend, aber bei der Kartenspiele, da rief sie die Stulpsnase mit Leopardenfell ein, weil das gegen böse Geister helfen soll, denn sie behaupten, daß die Weißen unerkennlich riechen, und sie lockerte das Lententuch, und dann hob sie



**COLD CREAM
SCHERK**

Fettreicher Nachcreme gegen trockene und spröde Haut. Für Sportsleute. Gegen Sonnenbrand und Witterungseinflüsse. Idealer Massage-Creme. Zur Körperpflege nach dem Bade. Nach dem Rasieren. Zur Baby-Pflege.

Die Originaltöpfe zu Mark 18.-, 35.-, 65.- sind überall erhältlich.

Parfumerie Scherk
Fabrik: Berlin SW 68
Ritterstraße 73 - 74

dreimal ab, aber Gottseidank die Pique-Nein war nicht dabei. Jetzt muß ich die ganze Skizze noch einmal abschreiben, weil ich statt des Löschers das Lintenfah erwischte habe. Ich hätte heute doch keine helle Hofe ansiehen sollen. — Die Pique zieht gar nicht, — ach so, es ist ja der Federhalter!

In diesem Augenblick ließ Zuzmann das Grammophon spielen. Wie vom Blitz getroffen stürzte die alte plumpe Blondine zu Boden, indes die Träger heulend entflohen, und führte schluchzend ihr Batsifstgeschütz an die Augenlein, denn die Herzdame lag neben dem Karo-Aß und das bedeutet, daß der Dämon Kippimugura das tin sief, aber es war nur die Arie aus Raghetto, und Sie werden einen Brief mit einer unangenehmen Botenschaft erhalten und wafelte mit dem Hintern, weil das nach der Meinung ihres Stammes gegen den bösen Blick schützt und ein brünetter Herr verfolgt Sie!

(Oben klingelt das Telefon.)
„Gutamen, weißer Zauberei!“
winste die Blondine und das entzückende Negergewerb bestätigte: „Das ist der Bankbeamte Meier, der steigt mit immer nach,“ und der Forschungsreisende nahm jede siebte Karte und deckte damit die

(Ausschnitt aus S. 30)

Stenell Trocken

Die Marke
äußerster
Sorgfalt!

**Wohlfeiler
Zimmerschmuck**

sind
die Sonderbrude der
„Jugend“

Jede größere Buch- und
Kunsthandlung hält ein reich-
haltiges Lager dieser Blätter
ungeräumt zum Preise von
Mk. 2.-, 4.- u. 5.- Mk.
je nach Format.

Überall erhältlich

Yohimbin-Tabletten
bewährtes Kräftigungsmittel bei Neurasthenie u. deren Folgen

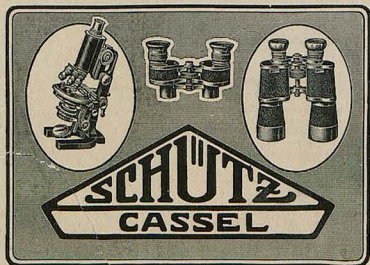
Packung	20	50	100	200	Stück
	12,50	26,50	55,-	105,-	Mark

Apotheker Lauensteins Versand, Spremberg L. 36

NEUSSER-EISENBAU



ADOLF BLEICHERT & Co., G. M. B. H.
NEUSSER RH.



Das Christusproblem gelöst! Seeben erschien: Vor 1800 Jahren!

Wer war Jesus Christus?
In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war: ein Sandabdrucker des Dekanatsbezirks, einer Art Feinsaurerentzucker. Er ist der Bruder des Ateates dieses Bundes in Jerusalem an den Ateaten in Alexandria. Ein christlicher Priester verwechselte bei der Entdeckung des Dokumenten zu verschieben. Als sich die ganzen mythischen Wundergeschichten aus einmal ganz natürlich erklären. Die Verleumdung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus aus dem Werk von Ferd. Schmidt. Kein Dekret wird das Werk überboten mit der Hand legen. Preis Mk. 0,50, Nachnahme Mk. 1,10 mehr.

Größer Bücherkatalog gratis durch: Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 320.

Briefmarken Württemberg
letzte Preisl. frei
Kartenhause Württemberg, Weinsberg 3.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Bilder, während die Kartenlegerin das Grammophon neu mischte, denn der Kaktusdorn steckte ihr noch immer im Rücken, und das spielt sich Alles unter den Augen der Polizei ab. (Es ist gar nicht wahr, daß ich unhöflich gewesen bin, ich habe lediglich gesagt: „Verbinden Sie mich doch nicht immer falsch, Sie blöde Blöde!“) Ich sehe daher dem Strafamtgang mit Gelehrtheit entgegen. Können Sie mir vielleicht die genaue Zeit sagen, denn um elf Uhr kommt der Zug und wie ich eben auf die Uhr sehen will, ziehe ich die Treppe aus der Westentafel. Ich werde mich doch nicht der Zufahrt gewachsen haben?)

Das Grammophon jedoch prophezeit dem Forschungsreisenden: „Ihnen liegt eine Entschloß ins Haus“, während das aufzukende Negertweib der Blondine einen Hundertmarkschein hinlegt, weil sie zur Astrologin mußte. Also der Schöffor farbete den



Creme MousonSM

Creme Mouson wirkt in hohem Maße tonisierend, glättet die Haut und verleiht ihr ein zartes stumpfes Aussehen. Die feine diskrete Parfümierung gibt Creme Mouson auch äußerlich das Gepräge des feinen und vornehmlichen Dauphinois. Sabrifanten: J. G. Mouson & Co., Straßfurt am Main. In Kuba III. 5. — und III. 9. —. In Polen III. 6.75 und III. 12. —. In eleganter Porzellandose III. 24. —

Kaktus an, die Kartenlegerin rief das Kamel, und —

Das Dienstmädchen sagt, der Hund geht nicht in den Briefkasten. Fortwährend wird man unterbrochen! (Puh, das Kaktusbomben hat heute genau wie mein Kaktusgummi geschmeckt. Und den Kaktusgummi kann ich nirgends mehr finden.)

Hein, jetzt höre ich auf. Ich bin zu greulich. Ich habe die Schritte noch einmal laut durchgehört, weil nebenan das Kind so schreit, und bei aller Selbstkritik muß ich gefahren, der Faden der Handlung muß aus Papierfaser sein: er ist mehrfach abgeritten.

... Oder aber sollte die ewige Verwechslung dadurch entstanden sein, daß der Unterschied zwischen einem armen Irrengeheil, das sich vor einem Grammophon zu Tode fürchtet, und einer entzündenden, gebildeten Blondine, die zur Kartenlegerin geht, gar so unterschiedlich groß ist?

GESCHFTLICHE MITTEILUNGEN DES VERLAGES UND DER SCHRIFTFLEITUNG DER „JUGEND“:

Bezugspreis vierteljährlich (6 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandl. od. Postanstalt bezogen Mk. 20.—, direkt vom Verlag in Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 30.—, nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso P. 3,70, Brasilien: Milreis 5,30, Chile: Pes. P. 12.—, Dänemark: Kronen 7.—, Finnland: Mks. 21.—, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 13,25, Griechenland: Drachmen 9,50, Großbritannien, Australien und englische Kol. sh. 5.—, Holland: Fl. 3.—, Japan: Yen 2,50, Italien: Lire 22.—, Norwegen: Kr. 6,30, Portugal: Milr. 6,30, Schweden: Kr. 4,50, Schweiz: Frs. 7.—, Spanien: Pesos 6.—, Einzelnum. ohne Porto Mk. 4.—.

Anzeigen-Gebühren

für die fünfspaltige Millimeter-Zeile oder deren Raum Mk. 5.—

Anzeigen-Annahme durch alle Anzeigen-Annahmestellen s. d. G. BIRTSCHER'S VERLAG, MÜNCHEN

Außerliche Inseraten-Annahme 1. die Schweiz, Italien u. Frankreich; ANNONCENEXPEDITION RUDOLF MOSSE, ZÜRICH
Auslands-Preis der fünfspaltigen Millimeter-Zeile Mk. 15.—

Das Titelblatt dieser Nummer „Papagena“ ist von JULIUS DIEZ (MÜNCHEN)

Als Sondernummern erscheinen: Pfingst-Nummer Nr. 17 am 14. Mai, Münchner Malerei am 1800 Nr. 18 am 1. Juni.

Wir machen die verehrl. Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

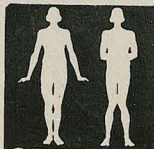
SCHRIFTFLEITUNG DER „JUGEND“

IHR SCHICKSAL IM JAHRE 1921

schreibt Ihnen auf Grund astrologischer Fortbildung: Schriftleiter JULIUS GUDER, Kamen (Westfalen). — Honorar 25 Mark. — Erfolgsheim: Genue Geburtskreis.

Gute Bücher

neuer Ill.-verw. Werke orb. 30., z. T. zu bebod. herabgez. Preisen bei Kallner MILLER, München 2, Isarstr. 10. Kallner 10 70.



OXBeine heilt

auch bei älteren Personen
Beinkorrektions-Apparat
Schriftlich im Gebrauch!
Verlangen Sie gegen Einsendung v. Mk. 2.00 (Geld) wird im Anstaltung d. Apparates geliefert) unsere physikalisch anatomische Birtshire!
Wissensthail orthop. Spezialhaus
OSALE
Arno Hildner, Chemnitz 27 b

Was will der ??? Lebensbund ???

Der L.-B. ist die erste größte und weitverbreitete Organisation des Sichfindens, die in selbstloser Weise auf vornehmliche, artige Ziele abzielt, um die Gleichgesinnten pass. Lebensgefährten zwecks Ehe kennen zu lernen. Taus. von Erfolgen. Bundesbeschriftung direkt geg. Einsond. von 70 Pfg. von Verlag G. Berriter, Schwedlitz 103 oder Verlag G. Berriter, Wien III, Postfach 52 oder Verlag G. Berriter, Hannover, Klagenmarkt 15.

Liebhaber und Sammler!

Nur wer Interesse hat an selb. Photos, sowie Literatur, lasse sich sofort Listen kommen geg. 2 M. Sperrsch. von: „Bio-Club“ Wien, Postamt 83, XII. 1. Dörfelstr. postlag.

Charakter u. Erfolg

gehören notwendig zueinander. Wie Sie durch Selbsterziehung Ihren Charakter festigen und dadurch jedes gewünschte Ziel erreichen können, erfahren Sie an der Gräfinstr. Geistesheilung von L. Poehlmann, Annalenstrasse 3, München A 60.

Browning, Kat. 7, 65 M. 250.-
Kalln. 9, 35 M. 250.-
M. 350.-, Jagdswallen, Bienenkornff, Berlin-Friedenau, Rheinst. 47

Bücher / Sittenbilder
Illustr. Katalog mit Textproben gratis.
A. Kahn, Amelungstr. 15, Hamburg.

HEUTE NEU!

Nr. 16 1921 MK 180
DIE WELT DER NATUR
HALBMONATLICH
EIN WERK
DIE BESTEN ROMANE UND NOVELLEN
ALLER ZEITEN UND VÖLKER
M. 180. DIE NUMER. VIERTELJAHR 10 M



Nr. 16
RODERICH
BENEDIX:
Die
zärtlichen Verwandten
Lustspiel in 3 Aufzügen
Überall für M. 1,80
zu haben

Inhalt der Nr. 14: Münchhausen's Abenteuer, illust. v. Dori
Inhalt der Nr. 15: P. Attenberg: Auswahl aus s. Werken
In allen Buchhandlungen vorrätig!

Deutsches Hausgerät



v. K. Kiemerschmid, H. Paul,
A. Niemeyer, K. Vertsch,
L. Bernhardt usw.

Beste Rohstoffe,
gedieg. Arbeit, zweckmäßige
Einrichtungen, edle Formen.
Kleines Preisbuch A 1 mit
32 Bildern, enthält. 8 preis-
werte Zimmer, geg. Mf. 2,50.
Großes Preisbuch D 1 mit
176 Bildern, 36 Zimmer, geg.
Nachnahme von Markt 10,-

Deutsche Werkstätten A. G. Hellerau bei Dresden

München, Mittelbayerplatz 1 * Dresden, Pragerstraße 11 * Berlin, König-
grabenstraße 22 * Vertretung: Hamburg, Esplanade 45

Das Weib

vor und in der Ehe. Ein
Krause u. Zutterbach vom Hofrat Dr.
med. W. u. Dr. med. G. Zittelhaber.
Mit zahlr. Abbildung, auf 10 Tafeln.
Hart. 20, 13, 20, geb. 20, 16, 20 halbfest.
Berl. Creder & Cöndler, Cuntzplatz 1

**Krämpfe, (Epilepsie, Toll-
Bettläusen! (Blasenwunde,
Blasenleiden)**
Es hierher alles umfassen anzuwenden, um von
dieser Krankheit, Leben selbst zu werden,
erzellt folgendes Rezept (Düsseldorfer erbt.)
Pflanz u. Schulpflanz a. D. D. D. D. D. D.
Voll Nimmere 222 1266. Kremler, Oberj.

Leber Malbmann und Syno-
loge, der fein



Schießer

Ist und dem Jäger und Jäger-
bau vorzüglich erfinden, abom-
niere folgt bei jedem Postamt auf
„Der Jäger“, München,
Zürcherstr. 9, Düssel. 20, 12, 25,
niederländ. 20, 12, 25. Sie fehr-
liche und allgemeine Anzeigen
besondere Werbungszell

Briefmarken

Preisliste kostenlos. Ankauf v. alten
Marken und ganzen Sammlungen.
C. A. Stephani, Cassel, Lutherstr. 5

Die Schule der Ehe

Ein Lebensbuch zur Pflege des ehel. Glück.
100 Seiten. Zeitverform. Hart 60,-
Buchverlag Glöner, Cuntzplatz 33,
Christophstr. 57, B.

Künstlerische Entwürfe

für Malerinnen-Glühwürde werden anse-
kauft v. Moritz Schönbauer, Lehr 1, B.

GOERZ

Sineral-Brillengläser

liefern bei seitlicher Blickrichtung nicht zu über-
trefende Sehschärfe und doppelt so scharfe Netz-
hautbilder als die bisher besten modernen Gläser

Bezug durch die Optiker • Druckschriften kostenfrei

C. GOERZ A-G. BERLIN-FRIEDENAU K

Der beste Zahnarzt!

Kaliklor

Zahnpaste

Sommersprossencreme wirksamstes Mittel.
125 M. Ap. Lauenstein
Verl., Spremberg-G.L.3

*Größe
schönheits-
Lage u. Inhalt
durch*

Forma

Reifenhalter
aus der ausnehmend
weiche & hochelastische
Bekleidung durch die Vorparade:
Rosenberg und Herrig, Köln 1918.

Theo Waldenfinger

DIÄTETIK IN MÜNCHEN
„So, Pepsi, trink nur feil Maibock; des is besser
wie Goasmil!“

VORWERK-TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK & CO., BARMEN

HUMOR DES AUSLANDES

Die farbige Kinetographie hat jetzt eine solche Vervollkommnung erreicht, daß der Eselinder behauptet, sogar das Erörtern wiederzugeben zu können. Bis jetzt soll aber auch nicht einer unserer Filmsternen darauf angeklagt haben. —

„Bill sieht sich auf fünf Jahre vom Gefährt zurück.“

„Ach, das hat er schon einmal gesagt.“

„Aber dieses Mal sagt es der Richter.“ —

Es wird erzählt, daß die Tochter des Milliardärs E einen, armen Dichter geheiratet hat. Ob er es überhaupt andere?
(„London Opinion“)

„Frauen können Schmerzen besser ertragen als Männer.“

„Wer hat dir das gesagt, meine Liebe? Dein Arzt?“

„Nein, mein Schuster.“ („Kritikanten“, Christiania)

„Entschuldigen Sie, gnädige Frau, ich habe eben Babys Windeln aus dem Fenster fallen lassen.“

„Wie dumm! Nun wird Baby sich erkälten.“

„O nein, gnädige Frau, — — es ist ja noch drin!“ („Le Rire“, Paris)

„Verzeihen Sie, mein Fräulein. Obgleich ich Ihnen völlig fremd bin, muß ich Ihnen sagen, daß Sie schön sind.“

„Mein Herr! Ich werde einen Schuhmann rufen!“

„Er wird mir sicherlich zustimmen.“

(„Detroit Free Press“)



DEUTSCHLANDS ZUKUNFT

„Obermeister, trag' dein Schmettermelingsnetz nicht schon wieder so militärisch!“

DER OSCILLOPHOR

Professor Abrams in San Francisco hat einen Apparat erfunden (Osillophor oder Schwingungsgalvanometer), mit dem er er umfände, zu bestimmen, ob ein Mann der Vater eines Kindes ist oder nicht.

Ihr Alimenter-Drickbeberger,
Nun schärfst gewaltig euer Ohr!
Die Zeiten werden immer — besser:
Der Abrams naht euch, der Professor,
Sofort mit dem Oscillophor!

Da gibt's kein Leugnen und kein Lügen
Von wegen der Paternität;
Soviel Abrams als Gerichtsrater,
Bald hat er's raus: „Du bist der Vater!
Die Wissenschaft bejagt's!“ — D je!

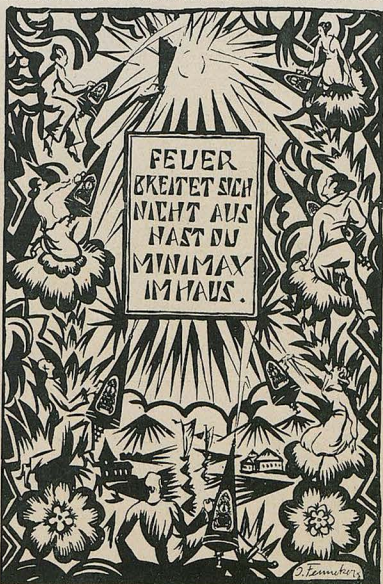
Kein Drehen hilft dir und kein Winden,
Kein Reden links und rechts herum!
Nur lächelnd wird dich Abrams höflich;
Ach, wirkungslos ist auch dein Schwören,
Selbst die „Exceptio plarium“.

Von dir, und ebenso der Göhre
Entnimmt er nur ein Tröpfchen Blut;
Und geht die Elektronen-Schwingung
Synchronisch zu — das ist Bedingung —
Blüßt du als Vater! Damit gut!

Der Brave drum begrüßt voll Freude,
Den Oscillator: „Hörst! Hurra!“
Doch wer da in dem Punkte „Nein“
Sich gerne billig ficht im Treiben, —
Der fährt nicht nach Amerika! M. 28

Odol, von köstlichem Geschmack und unerreicht antiseptischer Wirkung, sehr ausgiebig und sparsam, wird wundervoll ergänzt durch d. **Odol-Zahnpasta**, die zur mechanischen Reinigung der Zähne außerordentlich geeignet ist. Neben der überaus feinkörnigen Beschaffenheit ist der eigenart. und apart. Geschmack u. Geruch bes. hervorzuheben.





MINIMAX

BERLIN B. 29, UNTER D. LINDEN 2

KÖLN

HAMBURG / STUTTGART / WIEN

MINIMAX

BERLIN B. 29, UNTER D. LINDEN 2

ZÜRICH

STOCKHOLM / VALPARAISO

Die Schule der Ehe Heiraten?

ein Lebensbuch zur Pflege des ehelichen Glücks v. Dr. J. Spier
D. Buch ist im Format ein. Leckons.
886 S. stark u. kost. eleg. geb. M. 57.00
portofrei u. Nachn. Prospekt kost.
— Fritz Koch, Buchhandlung,
— Abt. C. München, Sendlingerstr. 24.

Einwandler und abfolgt bietet sich bei Problem der Ehelichens geht durch unsere überall verbreitete Crammation. Große Größte ein Buch über 100 reifer Mann: Dankschrift gegen Ginzind. d. 1. Hft.
„Der Bund“
Zentrale Alet / Zweigstellen überall.

Gerben erlittenen
Nachtbeil u. Aufstiege mit 60 Abbildungen.
Zehnbelt u. 140 S. Nachtr. Beilteit von Gonne u. Aufstiege. Gerade Aufstiege, Nachtr. u. Nachtr. zu begeh. deg. Zehnbelt u. 140 S. 15.50 für best. fert. Zus. Glanzschriften 20 Pf. (Wolfgang entsprechende Beilteit-Aufstiege). Verlag X. Ungewitter, Stuttgart 3.

Entfettungstabletten

38 75 150 300 Stück
12— 22— 42— 80— Mark
Vollkommen unschädlich. Prospekt frei. Apotheker Laurentius Versand, Spremberg L. 36.

Blisses Aussehen und Sommerprossen verdeckt sofort das gestielte gesch. fröhlich anerkannte **BRAUNOLIN** Gibt sol. sonnenverbr. Teint. Fl. Mk. 14.— dopp. Fl. 28.—
— Bin.-Wilmersdorf 4
R. Mittelhäus, Nassauische Strasse 15

Billige Geschenke

sind die von uns aus älteren Nummern bereitgestellten „Jugend“-Probekbände. Jeder Band enthält in farbigem Umkleebildnis eine derartige Nummer und er unterscheidet sich außerordentlich über die Bände unserer Wochenhefte. Preis drei einzelnen Bänden Mfr. 3.—

In allen Buchhandlungen zu haben



DOPPELTE BUCHFÜHRUNG

Meine Frau ist süß und weise.
Ich erzähle ihr ab und zu aus meinem traurigen Buchhalterleben allerhand von Conto, Arbitrage, Stellingen-Geschäften, Effekten und Zinsenrechnung. Sie hört und weiß alles im Nu. Sie könnte als Caldo-fantistin mit Ehren bestehen.
Neulich konnte ich heim.

Unsere Köchin steht vor meiner Frau, hochgerückt, beide Füßle vor den Augen und heult zum Steinerweichen. Meine Frau brüht über ihren Haushaltungsbüchel und spricht:
„Anna — Anna! Sie stornieren die Nudeln auf falschem Weg — machen einen Übertrag auf neue Rechnung — setzen die dubiose Post beim Greisler unter die Aktiiposten, ziehen dem Caldo per gelieren statt heute und buchden mir das Geld, das ich Ihnen gab ins Haben — in Ihr H-a-b-e-n, Anna!“ — Und Anna heulte noch bitterlicher. Dies Dialekt



DIAGNOSE

Herrmann, das Nesthäkchen der Familie, hat vor einiger Zeit Numps gehabt, auch Biegepeter genannt. Es war seine erste Kinderkrankheit, und sein Vostellungspreis ist jetzt noch stark beherzigt worden. Beleitericherungen jenes Uebels. Befahren sieht er auf der Straße eine Frau, die nächstens der Storch besuchen wird. Da schreit er: „Mutti, schau, es ist das ein großer Numps!“

WANDLUNG

Schneeborgers sind gutgläubige Leute, und sie schwärmen daher auch auf alles Wissenshaftliche. Seit Jahren wünschen Sie sich zu ihren drei Mädels einen Bubel. Da bringt eines Tages der Herr Gemahl ein Buch heim: „Der lenkbare Storch, die Voranschätzung des Geschlechts“, und Schneeborgers befolgen alles



Abstufungsreich, feinmodulierende Amateurlplatten von hoh. Empfindlichk. (17^o Sch.) und von grosser Deckkraft. Orthochromatisch und orthochromatisch-Lichthofrei.

Stets gleichbleibende, Erfolg verbürgende Qualität. Mässige Preise. Verlangen Sie bitte die Bedingungen zum Preis - Ausschreiben.

10000 Mark in bar für die besten Aufnahmen
auf Ernemann-Platten, erhältlich in jeder Photohandlung oder direkt durch die
Photo-Kino-Werke **ERNEMANN-WERKE A-G. DRESDEN 107** Optische Anstalt

genau. Ein ganzes Jahr lang. Befahren hat Herr Schneeborg der lenkbare Storch eegen. „Bemerkte Perlen pessimistischer Weltanschauung“ ungetarnt. Frau Schneeborg war nämlich mit zwei Mädels niedergekommen.

8. 5.

WAHRES GESCHICHTCHEN

Ein französischer Offizier besagnete vor einiger Zeit bei Lenin an der Mosel ein- gerade wiesig aufgelegten Bäuerlein und fragte ihn, wie lange er bis zum Dete Xaver zu gehen habe.

„Wenn er eich eju preffiert wie 1914, könnt ihr's in zehn Minute schaffen; wenn ihr aber eju weites geht wie ich kom, braucht ihr'n Grund.“

Die in ihrer Würde getränkte gerrende nation hat den Witzbold prompt mit 5000 Mark befast.

BÖSSENROTH TEMPERA-PASTELL



Verenigte Farben- & Lack-Fabriken München w. 12.

Allein. Hersteller. Vereinigte Farben- u. Lackfabr. ein vom. Finster & Meisner. München W. 12. Eng-gross-Vertrieb für Deutsch-Österreich: Josef Sommer. Wien, L. Am Hof, Drahtgasse 3.

Lesen Sie

ERNT

Die beste Zweiwochenschrift für nur 10 Mk. vierteljährlich. Durch jede Postanstalt bestellbar. Über 1000 Mitarbeiter! Glanz. Anerkennungen. Verlag I. Rudolstadt (Thür).

Raucher dank!

Das sichere Mittel, das Rauchen sonst oder teilweise einzustellen. Wirksam versch. Nsig. umgeh. Con. Jnh. Gg. Engelbrecht. München R. 172. Hauptamt 12.

Stuttgarter Neues Tagblatt

Die bedeutendste Zeitung Württembergs

Täglich zwei Ausgaben

Schöne Zähne - Reiner Mund



Durch Prof. Witzels **Kosmodont** Zahncreme

das Spezialmittel gegen Zahnschmerz und Mundgeruch.

MOTORBOOTE

Bootsmotoren, Dampf neu und gebraucht

SCHIFFBAU HOFFMANN, DRESDEN-A.24

Abt. Wagenbau: Dogcartis - eleg. Kutschwagen s. preiswert.

„JUGEND“-ORIGINALE

werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben.

Anfragen bitten wir zu richten an: Redaktion der „Jugend“, Künstl. Abteilg., Münch. an, Leisingstr. 1



Teilzahlung

Uhren, Photo-Artikel, Musik-Instrumente und Schmuckwaren Bücher

Kataloge umsonst u. portofrei liefern

Jonas & Co., Berlin A 307
Belle-Alliance-Strasse 7-10.

Der schönste Wandschmuck
und die farbigen Bilder der weltberühmten Galerie

Moderner Bilder

32 ausstehende Reproduktionen, feinst platiniert Strassen- und Gesellschaftsfestern nach Gemälden von Dienerberg, Strömer, Zupfer, Heilmann, Ghermberger u. Lm. Jedes Bild 3 Mark, jedes Bild wird auf Wunsch in gerahmten Rahmen geliefert.

Illustrierte Prospekte gratis.

In allen Kunst-, Buch- und Papierhandlungen zu haben.

Kunstverlag Max Bergberg
Berlin SW 65, Neuenburgerstrasse 37

Bücher- u. Bilder

Liehabern lebel neue Bergschneffe

Witte Schöbler in Berlin-Tempelhof 1.

Studenten-Artikel-Fabrik

Carl Roth, Würzburg W4

Erstes und grösstes Fachgeschäft auf diesem Gebiete.

Preisbuch post-u. kostenfrei.

Graeger Sekt, Hochheim a. Main

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

ARBEITSWUT

Als bei seiner Rückreise von der Mutterreise in Leipzig der Fabrikant Klemm den Schnellzug verließ, um das letzte Stück der Fahrt nach der Heimat mit der Dampfbahn zurückzulegen, hatte er einen kleinen Pappkasten im Netz liegen lassen.

Die Mutter besaßen für ihn zwar um einen geringen Wert, doch lediglich der Ordnung halber meldete er beim Not-Müßigen des Kreuzungs-Punktes den Verlust.

Dieser Herr verwies ihn ins Büro, von wo dem Kasten ein Telegramm nachgeschickt wurde.

Nach knapp acht Tagen war Herr Klemm in Besitz seiner Mutter.

Nach weiteren drei Wochen wurde er gebeten bei der Verwaltung seiner Heimats-Station zu erscheinen. Dort legte man ihm ein großes Altesstück vor, daraus wurde ihm bekannt gegeben, daß die Nachforschungen fruchtlos gewesen seien und er achtzig Mark Kosten zu entrichten habe.

„Ich habe die Mu-

**DIE FÜHRENDEN
MODESCHUHE
FÜR DAS
FRÜHJAHR**

Coloniaine

Barbara

Dorndorf

VERKAUFSTELLEN IN ALLEN GROSSSTÄDTEN
BERLIN, FRIEDRICHSTR. 65, TAUBENTZLNSTR. 16

ter längst wieder bekommen und schon sechs Mark Kosten dafür bezahlt. — Von mir trügen Sie nichts!“

„Sie haben die Mutter? Dann stimmt der Bericht!“

„Nein! Die Geschichte stimmt nicht!“

„Doch! Wenn der eine mit der Nachforschung betraute Beamte den Kasten freigelegt hat, konnte ihn doch der andere nicht mehr finden.“

„Wozu betraut man denn zwei Beamte mit der Angelegenheit!“

„Na, Gott! — Die Leute müssen doch Beschäftigung haben.“

E. G. G.

Liebe Jugend, Ein älterer Major hält Unterricht bei der Reichswehr über Rang-Abzeichen und Beförderungen. Nachdem er die ganze Stufenleiter vom Offizier bis hin zum General eckig erläutet hat, will er sich überzeugen, ob die Sache auch sitzt: Er fragt: „Nun Hauptmann, was tannich; B. demnachst werden?“

„Pensioniert, Herr Major!“ war die kurze militärische Antwort.

JUNGHANS

**TASCHENWANDSTANDWECKER
UHREN**

unübertroffen an Zuverlässigkeit

VERKAUF NUR DURCH UHRMACHER

Du wirst auffallend schön! und um Jahre jünger wenn Du die Raschläge der modernen Kosmetik befolgst, die Du im Bilde „Die natürliche Schönheitspflege“ findest. Direkter Versand. Preis Mk. 14.50, Nachn. 2 Mk. mehr. **O. Kusserow**, Kosmetisches Versandhaus, Seettin 13, Postfach 9744

Briefmarken-
Präz. frko. Bruno Hofmann,
Letaul 16 Nürnbergstr. 3.

Synthetische Edelsteine

Synthetische-Edelstein-Vertriebsgesellschaft
Pflanzheim Baden
Eine Edelsteinfabrik
mit gesch. Erbkennzeichen

Verlangen Sie illustrierten Katalog 1936

**Königlich
holländischer Lloyd
Amsterdam**

Transatlantischer Dampferdienst
via Spanien und Portugal
für Passagiere, Fracht und Post nach
SÜD-AMERIKA
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo,
Buenos Aires
CUBA / MEXICO
Havana, Vera Cruz
NORD-AMERIKA
New Orleans

mit modernen Drei- und Doppelschrauben-Schnelldampfern regelmässig in kurzen Abständen ab Amsterdam. Moderne schnelle Frachtdampfer nach oben genannten Häfen sowie nach Pernambuco und Bahia

Spezieller 14 tägiger Frachtdienst nach New York

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen.

MASSTAB

Ich bin Landarzt im Niederbayrischen. Als ich neulich dem Moorbauern die Rechnung fürs Vorjahr überreichte, wies er einen Blick darauf, kratzte sich dann hinterm Ohr und sagt: „75 Mark, das is vui! Wo es do net amal an Zwaidler auf der Nas'n ham, Herr Doktor.“

AUCH EIN TROST

Hohes Politik am Stammtisch:
Schulze (der Pessimistliche):
„... und jetzt bekommen wir auch nicht einmal unsere Kabel wieder.“

Müller (der Optimist):
„Das ist schüpflich nicht das Schlimmste, wir haben ja doch nicht mehr viel zu melden!“

CHEMISCHES VON DER BÖRSE

„Wissen Sie schon, der Sallig hat sich neuerdings mit der Kalki-Klota verlobt...“

Bankhaus Fritz Emil Schüler Düsseldorf

Kaisersstr. 44, am Holgarten
Fernsprech-Anschlüsse
Nr. 8664 8665, 2979, 5403, 4372, 2638, 12053 für Stadtgespräche - Nr. 7352, 7353, 7354, 16295, 16384, 16385, 16386, 16452, 16459 für Ferngespräch
Teleg.-Adresse: Effektschüler.

Kohlen, Kali-, Erzkuxe
Unnotierte Aktien
und Obligationen

Ausländ. Zahlungsmittel
Akreditive
Scheckverkehr

Ausführliche Kursberichte
Mitglied der Düsseldorf, Essener
und Kölner Börse. Ausführung v.
Wertpapierauftrag, an allen deut-
schen u. ausländischen Börsen so-
wie sämtlichen bankgeschäftlichen
Transaktionen.

Spiritismus

Witrol, Zypen, Oskallien, Neue int. Zeichenliste
grafisch, Alter, Berwin, Mabelina, Hamburg 1906

Aureol Haarfarbe
seit 24 Jahren
anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt u. natürlich blond,
braun, schwarz etc. M. Probe K. 1.-
J.F. Schwarzlose Söhne
Berlin,
Markgrafen Str. 26
Überall erhältlich.

Ica
Cameras
Contessa
Cameras
Mimosas
Photo-Papiere

DREI STERNE AM PHOTOHIMMEL

Ica Akt.-Ges. Dresden - Contessa-Kettele A.-S. Stuttgart - Mimosas A.-S. Dresden

WAHRES GESCHICHTCHEN

Als König Albert von Sachsen gestorben war, gingen die Regierungsgeschäfte an König Berg über. Wenige Jahre danach verschied auch dieser, und am Morgen des Trauertages betrat unser Gymnasialprofessor die Klasse mit den Worten:

„Meine lieben Schüler, leider muß ich Euch eine traurige Mitteilung machen. Unser guter Herr König ist nämlich schon wieder mal gestorben.“

O-Pa-Sol ist seit 15 Jahren erprobt!

Das Haar lebt,
bräucht also Pflege wie jeder Organismus.
Erprobt bei Haarausfall, Kopfschuppen und
sämtlichen Haarkrankheiten ist

Dr. Tetzner's Brennessel-Haarkraft Marke O-Pa-Sol

1/2 Flasche Mk. 12.-, 1/1 Flasche Mk. 20.-

Dr. Friedrich Tetzner / Hamburg-Ottensen 8

OPTISCHE TÄUSCHUNG

Es gibt Zwillinge.
Kathen, der sich schon längst ein Schwelertchen genüßigt hat, wird gefragt. Als er neben Mama die Becherung, die bis an's Kinn herauf unter der Decke steckt, erblickt, kratzt er entsetzt in die Handchen und ruft:

„Ach, wie nett! Ein's mit zw ei Köpfen!“

Steckenpferd-Seife

für zarte weiße Haut

Wollen Sie ein gutes Hausmittel haben, so kaufen Sie

Amol

Amol-Versand Hamburg Amol-Parthel

Hassia-Schuh

In guten Schuhhandlungen erhältlich.
Zur Niedertagen bei der Fabrik erfragen.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.-PO

Kriegs-Briefmarken

35 versch. Untern Kriegsausg. 15.- 37 versch. Tschechoslowakel 9.-
25 versch. d. Deutsch-Osterr. d. 6.75 40 versch. Abs. Immig.-Gebiete 25.-
20 versch. d. Bayrn. Aufdruck. 6.75 25 versch. besetzte Gebiete, 20.-
20 versch. Kriegsmarken. 90.- 3 0 versch. Kriegsamerken 225.-

MAX HERBST, MARKENHAUS, HAMBURG U.
Illustrierte Preis-
liste auch über **Kriegsnotgeld** und **Alben** kostenlos.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender's
Heilanstalten für Haut-, Blasen-, Frauenleiden

ohne Quecksilber, ohne Berufsunfähig., Blutuntersuchung,
Aufklärung. Broschüre 75 diskret verschlossen Mk. 5.-

Berlin W. 8, Leipzigerstrasse 108
Hamburg, Colonnaden 26
Frankfurt a. M., Bethmannstr. 56

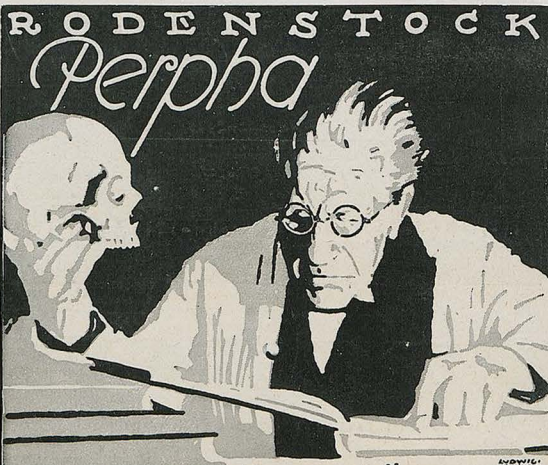
Täglich:
11-1, 5-7,
Sonntags: 11-1.

DIE HENKERSMAHLZEIT

In Saefen wird die Henkersmahlzeit künftig nicht mehr verabreicht.
Das erste Sparamteils-Gläppchen in unfer Lebensmittel-Not had Saefen nu erreicht, werf Knebbchen!
Da giecht vor feinem Henkers-dod fee Merder mehr e gutes Häppchen — nee! nee! Wir hau'n isjm ab das Knebbchen beinißst als Wasser nur und Brod.

Dem, mecht' m'r sich nich egal schäm', bei dieser Deitung so 'nem Strodlöche 'n obulantes Mahl zu gän, als wenn d'r Bäuch falber fäm'? Und noch dergu, wo die Kanalle nich mal mehr die Verdauungs-folge von so 'ner Mahlzeit gann erlam!

Drum müß' m'r ab'n — es dußt uns leid — die Herren Merder und Kollächen, die etwa Weid un Wüchsigheid auf gute Henkersmahlzeit lächen, heefflich erluchen und beräthen, den Schaulach ihrer Dächtigheit nachanderen Bungen zuverlächen.
Z. D. 21.



beste Brillengläser.
Scharfes Sehen in jeder Blickrichtung * Literatur kostenfrei!
G. RODENSTOCK · MÜNCHEN 50

LIEBE JUGEND

Mein Bub kommt mittagtolft aus dem Kindergarten nach Hauße und will beim Einschlafen sein Abendgebet vergeffen. Auf die Ermahnung meiner Frau kommt es schlaftrunken von den Lippen des Kleinen:
„Liebet Gott, mach mich fromm, Daß ich in den Himmel komm, Sonst wird dich der Jäger holen, Mit dem Schiffsgehehr ...“
... und eingeschlafen war er.

VOLKESSTIMME

Leßhin gab es in München zwei Tage lang echtes Salvator-Bier.
Den dicken dunkeln Him-melsaft vom heiligen Rockber-Berg —
Die ganze Stadt schwamm in einem Ozean von Seligkeit. Ich gehe hinter zwei heim-wandenden Epsefern her.
„Gut war's. Xaver, gar so vui guet nach fechs lange düre Jahr!“
„Ja recht hast, Schorcht, um mindelens zwoa Duzend Kopitalkauf's! san ma femma in beta Zeit und da haagt's no allerevi, mit ham den Ring ang'sang't.“
8. 5.

HEIRAT
Briefwechsel u. Bekannschaf-en werd. stets mit gut. Erfolg v. Damen und Herren angehandt durch die seit 35 Jahren erschein., über ganz Deutschland verbreit. Deutsche Frauen-Zeitung, Leipzig U 21
1. Gesuch erreichte 400 Angebote.
Probettel 1. - Mk. Zelle 6. - Mk.
Das Ende der
SYPHILIS
als Volkskrankheit
v. Dr. Meyenberg, Preis M.S.-
Brettagl. Gefundene 2terlin Polsteramerfr. 27b.
Aus dem Inhalt: Aus der Geschichte der Syphilis. — Der Verlauf der Syphilis. — Gehör vor der Syphilis. — Alte Beilmittel. — Das Galvanis als Beilmittel bei Lues. — Neue oder Zweifelsentwün.

Manche Mutter redet gern
von den sachtlichen Erfolge's des Haarschneidens auf die Dichtigkeit des Haares bei ihren Kindern. Es liegt aber ganz klar auf der Hand, daß das Beschneiden niemals einen dichterem Stand des ganzen Wachses hervorruft, da die Haare tote Haarfasern sind und sich ganz mechanisch aus der Kopfhaut hinausschieben. Die Haarwurzeln werden durch den Blutkreislauf ernährt, und deshalb muß man in erster Linie darauf achten, daß die Kopfhaut gesund und kräftig bleibt. Wer seinen Kopf regelmäßig mit „Schaumpom“ wäscht, wird sehr bald eine deutliche Besserung des Haarwachses wahrnehmen. Es befreit die Kopfhaut von allen Störungen und belebt die Blutzirkulation. Ohne „Kopfwäsche“ ist keine Haarpflege denkbar und ohne „Schaumpom“ keine vollendete Kopfwäsche. „Schaumpom“ ist jetzt wieder überall erhältlich. Lebt nur mit dem schwarzen Kopf!

Yohimbinsecithin
als wissenschaftl. Grundlago austerb. Kräftigungsmittel
30 Tortionen 28. - Mark, 60 Tortionen 47. - Mark.
erhalten Sie Brattischreibe 2. 2000-111. H. Naab, Hannover 3

Vom Besten das Beste
Mauritz Tafelliqueur
feinste aromatischer
Gebr. Mauritz, Uerdingen 9/Rh.
gegr. 1776

Interessante
Bücher u. Bilder 162 div. Spitzweg
Bilder angeben!
Dr. Robinson, Verlag, Leipzig

STOLWERCK GOLD
KAKAO SCHOKOLADE

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Exquisit

Echter alter Weinbrand



† ST. AFRAT

Die Perle der Liköre

E. L. KEMPE & CO

OPPACH 1/SA.

AKTIENGESELLSCHAFT

Vorzeitige Neurasthenie
 u. deren Folgezustände behandelt man schnell und erfolgreich mit dem von einer Reihe bekannter Professoren glänzend begutachteten
Muiracilthin
 Preis 50 Pillen M. 20. — 100 Pillen M. 35. —
 In allen Apotheken erhältlich. Aerztebeschränkung kostenlos.
F. REICHELT G. M. B. H., BERLIN SO 16.

ABSTEHENDE OHREN
 werden durch
EGOTON
 sofort anliegend gestaltet.
 Ges. gesch. Kr. folg. garant.
 Prospekt gratis u. franco. Preis
 M. 22. — excl. Nachn. Spes. Zu
 haben in den meisten Friseur-
 geschäften, Drogerien u. Apo-
 theken und direkt von
J. RÄGER & BEYER,
 Chemnitz M. 61 I. Sa.



F A T A L

Bei Kaufmann J. war der erste Sprößling angekommen. Eines schönen Abends ist der Vater über die häusliche Polizeifunde ausgeblieben. Erst nach Mitternacht tritt er, schwer angezogen, ins Schlafzimmer. Um sein junges Weib nicht zu wecken, will er sich zunächst beschaumen die Stiefel ausziehen, dabei taumelt er und fällt gegen die Wiege. Die schlummernde Wästin erwacht. Der ertappte Verbrecher sagt sich schnell, beugt sich über die Wiege, schwingt sie eifrig hin und her und singt: „Da, ha, ha, ha...“
 „Mamche, was machst du da?“ fragt es aus dem Bette heraus.
 „Ja, so bist du, du schläfst immer und kümmerst dich nicht um das Kind. Es schreit schon eine ganze halbe Stunde, und du hörst nicht!“
 „Aber Mann, ich hab doch das Kind bei mir im Bett, und es schläft ganz ruhig.“

Elektrolyt Georg Sirth
 wirkt belebend!

Die Mineralsalze (Elektrolyte) beherrschen in ihrem richtigen Zusammenwirken das Leben der Organismen (Elektrolytkreislauf nach Georg Sirth).

In jeder Apotheke erhältlich:
 In Pulverform zu 1,25 M. und 6. — M.; in Tablettenform zu 1,25, 4,50 und 8,50 M. — Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:
Ludwigsapotheke München 49, Neubauerstr. 8

Bücher der Liebe, Die doppelte Buchhaltung
 d. Lebensschiff, der galant. Zeit, Fuchs Mühl, Sittengesch., Grot. Kunst etc. 31. Hal. 1. 60 Pf. Preis 15. — Berlin W 57 Jn
 mit dem Ausweise des monatlichen Heinschwimmens, mit und ohne Inventar. 21. 6. — Preis 20 Pf. — München / Kureinstrasse 8.

Tilit

Mundwasser-Zahnpasta

Tilit-Laboratorium G. m. b. H. Leipzig

Oliven

müßte
 ein
 Haus
 fliegen



Dr. Dralle's
 Birkenseife

Fordere aber ausdrücklich:
 „Dr. Dralle's“
 „die Originalmarke!“
 Preis 15. — u. 11.25. —

Dralle's
 balsamische
 Birkenseife
 Stück Mk. 7.50.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

DER LETZTE BRIEF

Von Hans Bauer

Starr, entrückt, blüht Olga ins Leere. Vor ihr liegt ein Bogen Papier. In der Hand hält sie einen Federhalter. Versetzt auf dem Tisch steht das Gläschen mit Strychnin. Chaos treibt in ihrem Kopfe. Lange, lange. Dann, ganz allmählich, kongentriert sich ihre Gedanken wieder. Was, was soll sie denn schreiben? Den Abschiedsbrief. Und was soll er enthalten? Irigendetwas, irigendetwas. Es ist ja alles so namenlos gleichgültig. In einer Viertelstunde ist sie tot. Lebt, fast, in dem Stuhl. Dann weiß sie von nichts, gargarisiert mehr. Dann braucht sie nicht mehr zu denken, kann sie nicht mehr denken. Ein Kiesel durchzittert Olga: halb Glück, halb Schaudern.

Abschiedsbrief . . . Sie kann ja alles ganz einfach schreiben: Ich nehme mit dem Leben, weil ich im Geschäft für Emil Unterfischlungen begangen habe und er mich nun hat sitzen lassen, wo er erfahren hat, daß es rausgenommen ist. Und weil ich solche Angst vor Vater habe . . .

Oder: wie oft brauchen denn die Eltern überhaupt etwas zu wissen. Sie . . . sie würde ja so und so ohne Bewußtsein, wie in einem ganz, ganz tiefen Schlaf — — tot — — Olga dachte dies Wort, weil sie es noch nie gedacht hatte — — tot — — daliegen, wenn die Eltern den Brief läsen. Und gar nichts mehr würde sie wissen. Ihr konnte es doch so gleich sein, was nach ihrem Leben geschah. Auf sie wirkte doch das alles gar nicht mehr ein. Und deshalb: da konnte sie auch etwas Saarlages schreiben. Etwas Gemeines. Könnte den Vater verfluchen, diesen brutalen, widerlichen Käufer, der immer nur häßte, immer nur schlagen konnte, der nichts von Emil hätte wissen dürfen, diesen erbärmlichen Vater, vor dem sie in den Tod ging. „Lump“ konnte sie

schreiben . . . „Lumpenhund von einem Vater: ich habe unterfischlungen. Und mich mit einem Mann geliebt. Und Du Lumpenhund: Päh! Du kannst mir nichts mehr dafür anhaben.“

Sie füllte den Federhalter auf das Papier. Setzte an. Legte die Feder weg.

Wozu denn das . . . wozu denn fluchen . . . sie sah das ja alles nicht mehr. Könnte sie ja doch nicht mehr genießen, die Nachtlosigkeit des Vaters, die Dinnacht seiner Wut über die Beleidigung. Und die letzte Lebensviertelstunde, — sollte sie in der solchen schreiben . . . Wenn sie nun dem Vater verziehe . . .

Ihre Gedanken verlogen wieder. Ließen sich nicht mehr fangen und zusammen auf einen Punkt schießen. Verzeihen — — verfluchen — — nichts schreiben: Was galt es! Dort stand das Strychnin. — — Sie griff nach ihm. Etwa 10 Minuten nach 6 Uhr war der Vater von der Arbeit zurück. Jetzt war es gerade sechs. Also noch 10 Minuten. Dann eine Erwigkeit . . . das Nichts . . .

Und was nun? Verzeihen — — verfluchen — — nichts schreiben? Gar nichts? Die Erkenntnis der bodenlosen Nichtigkeit des einen oder anderen für sie ward in Olga immer wieder überwuchert von dem Trieb, noch mitzuteilen, von der Erkenntnis der Wichtigkeit, daß die Eltern es erfahren — — so oder so erfahren — — wie oft, warum . . .

Die Minuten rannen, Olga schwanke. Dann packte sie den Halter. Schrieb hin: Ich gehe in den Tod. Das die Zeile. Die Buchstaben vertrocknen sich ineinander. Sie fühlte sich schon fast erdenfer, schwebend. — — Ich gehe in den Tod . . . Nun mußte sie das noch begründen. Sie schwannte wieder. In den letzten Erdeminuten allen Saß offenbaren, — — in den letzten Erdeminuten alles übergeben — — Alles, alles samt auf den Generalnehmer Kull. Jetzt würde alles eins.

Die Augenwelt gerlob. Vater — Emil — Mutter: Alles, was auf der Erde geschah, Strafe — Belohnung: das gab es jetzt nicht mehr. Nur das Unwendige hätte noch. Der Zweifel über die letzte Äußerung, das ungeheure Sündel in diesem Unwendigen, das vor der Zerflüchtung stand, das Sündel in diesem Unwendigen über den letzten Satz, über das Vermeidnis an die anderen.

Unbewußt griffen ihre Finger wieder an den Halter. Bitternis durchschäumte sie. Sie schrieb, groß, steil: Ich haße Dich, Vater! Erbärmlich war mein Leben bei Dir. Ich haße Dich! Du hast mich ermordet. Ihr alle habt mich ermordet: Emil, der mich nicht mehr wollte, der reiche Fiaker, der mich angehen wollte, Du, der mich immer schlug. Ich haße Euch in Erwigkeit . . .

Die Wanduhr zeigte auf noch sechs. Olga nahm das Gläschen, öffnete es. Irigendetwas hielt ihre Hand. Sie kämpfte dieses Etwas in unbefreibbar übermensslichem Kampf zurück. Trank. Ihre Gedanken brannten. In ihrem Leib schweberte Feuer.

Nach Sekunden nur — Sekunden nur, nach es in ihrem Kopfe. Sie ward Alles. Alles brach in sie. Sie und Alles ward eins.

Da saß sie noch einmal das Papier. Nicht es in Fesen. Wollte ein neues Papier greifen. Wollte Worte der Verzeihung schreiben. Katakre: Cure Olga stirbt, weil sie ins Gefängnis kommen soll. Verzeihen . . .

Ihre Finger ließen den Halter fallen. Bemerkend füllte sie etwas in ihr einen letzten, allerletzten Gedanken denken: Hoffentlich sehen sie — den zerrissenen Brief — nicht mehr zusammen — da brach ein Damm in ihrem Hirn unter der Sturzflut der Todeswollen. Ihre Gedanken schwebten weg.

Wie der Vater kurz vor 1/4 die Tür aufschloß, hörte Olga schon nicht mehr seine Schritte auf dem Korridor knirschen.

FRÜHLING IN

WIESBADEN

Musikfeste im Kurhaus
Festveranstaltungen im Staatstheater
Festfahrten auf dem Rhein

Direkte Schnellzugsverbindung
Auenhaldsauer unbeschränkt

Prospekte frei. Städtisches Verkehrsbüro

BAD SALZUFLEN

(Lippe) Kohlensäurereiches Sol-Thermalbad und Inhalatorium. 10 Minuten Bahnfahrt von Herford (Strecke Berlin — Hannover — Köln). Sommer und Winterkur. Werbebeschrift kostenlos durch die Badeverwaltung

Dr. Möller's
Sanatorium
in Dresden
Laschwitz

Diäter. Kuren
nach Schwach

Herrliche Lage
Wittich Park
Licht, Frischluft,
Preis & Prospekt

WELTKURORT MARIENBAD

(BÖHMEN)

SAISON 1. MAI BIS 1. OKTOBER
VOLLER KURBETRIEB u. TADELLOSE VERPFLEGUNG

Einreisebewilligung und Paßvisum durch das tschechoslowakische Konsulat in München, Berlin, Breslau, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Köln, Leipzig und das tschechoslowakische Reise- und Verkehrsbüro Berlin W, Potsdamerplatz 3. Auskünfte und Prospekte durch die städtische Kurverwaltung.

Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne Zwang, Nervöse, Schlaflose, Entwöhnungskuren.

Morphium

Kurheim Schloss Rheindorf bei Bonn am Rhein. Dr. Franz H. Möller.

Alcohol

Prop. 50 frei. Gegr. 1899.

Bilz

Sanatorium
Dresden-Radebeul
Frühlingskuren. Prosp. fr.

Schierke

Die Perle des Harzes!

Alpiner Luftkurort am Brocken! Sommer- und Winter-sportplatz! Prospekt d. Kurverwaltung, Teleph. Nr. 50.

Franzensbad


in Böhmen

Erstes Moorbad der Welt. Ideales Herzheilbad in ebener Lage. Stärkste Glaubersalzquellen.

(17 g Natriumlitfal. i. Liter) Eisenmagnesiumkohlensäure Gasquelle. Nat. kohlen-saure Mineral-, Stahl- und Gasbäder. Hauptkurzeit: 1. Mai bis 1. Oktober. Bäderabgabe: 1 April bis 1. Nov. Prospekte unentgeltlich durch d. Kurverwaltung.

Satyrin

Der Quell der Verjüngung.



Yohimbin-
haltiges
Hormon-
Präparat

bewirkt prompte und nachhaltige Steigerung der Sexualfunktionen. Hervorragendes Nerventonicum, das Beste auf diesem Gebiet. **Originalpackung M. 40,-**. Zu haben in d. Apotheken. Wo nicht zu haben, wende man sich an all. Herstellerin **Akt. Ges. Hormona** Düsseldorf - Grafenberg 1.



Nicht der Name für irgend was, Sondern das Merkmal für Qualität!

Bücher von denen man spricht!

Bert. Die toten! Prop. v. Bert. Murore. (Sturt Martin) Weinböck b. Dresden.

Das Beste zur Pflege der Zähne

Haco Zahn Pasta

Überall erhältlich. Chemische Werke Richter & Hoffmann, G. m. b. H., Berlin W 57, 1. Deutsch. Zahnärztehaus

BRIEFMARKEN

Manzahl ohne Kaufzwang, gut mit edl. Sammelst. II. Preisliste in Zeitf. über 1400 Abbild. 5.- 20. Allumst. gef. 6. Zeitsch. Berlin, Post 2-Sprecher. 5. Ober. 1898. Schickl. Zeitsch. für Kunstf.



Das **Hercules-Rad** ist elegant u. stabil gebaut, technisch vollkommen. Präzisionsarbeit, Sachverständige bezeichnen es als **unvergleichlich und als ein Fahrrad ersten Ranges.**

Verlang. Sie unsere neue Schrift! Das Fahrrad u. seine Entwicklung, das Fahrrad d. Bärger, Arbeiter u. Landmannes, d. Fahrrad 1. Verkehr.

Preis: Mark 1.50 in Marken.

Hercules-Werke A. G. Nürnberg.

Schriftstellern

Bietet folgende Zeitungsbeobachtung über Verhältnisse zur Veranschaulichung ihrer Arbeit, in 24 Nummern. Mitrosen unter Nr. 40 an Hils-Beckstein & Vogler, St. O. Leipzig.

„Mein schöner Garten“



Ferd. Staeger, München

Plattgröße 40 x 5 cm

ORIGINAL-RADIERUNG

100 Auflagedrucke auf echt holländ. Bütten numeriert u. signiert je Mk. 300. — 25 Vorzugdrucke auf starkem Japan mit besonderer Remark je Mk. 450. — Sämtl. Abzüge sind unter Leitung d. Künstlers hergestellt u. von ihm ausgewählt. Die Nummern werden in der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen geliefert.

G. HIRTH'S VERLAG / MÜNCHEN / LESSINGSTRASSE 1

+Magerkeit+

Schöne, volle Körperformen durch unsere orientalischen Kräuter, auch für Nervenkranken und Schwache, preisgünstig goldene Medaillen und Ehrenplakette; in 6-8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme, geront. unbeschädigt, kühl, empfindl. Einweg reell. **Bitte Dankf. Drei Dose 100 Ct. N. 6.-, Dose 200 Ct. N. 12.-, Dose 300 Ct. N. 18.-, Dose 400 Ct. N. 24.-, Dose 500 Ct. N. 30.-, Dose 600 Ct. N. 36.-, Dose 700 Ct. N. 42.-, Dose 800 Ct. N. 48.-, Dose 900 Ct. N. 54.-, Dose 1000 Ct. N. 60.-**

Spezialbuchhandlung J. Schölich
München, Bismarckstr. 10
Literatur Nr. 6. Prospekt frei.

ERSATZ

„Brin Schlierbauern ham die Müä' 5000 Markl Papiergeld aufg' fressen.“

„No, da laßt er halt einfach die Müä' abstemplen und gibt f' in Zahlung.“

*

DAS RECHT AM KINDE

Eine resolute Weingärtnerfrau in Schwabenlande schenkt $\frac{1}{4}$ Jahre nach dem Abt. ihres Mannes einem jungen Weltbürger das Leben. Die „öffentliche Meinung“ der bösen Mäuler kann es natürlich nicht unterlassen, das Ereignis in geeigneter Weise zu besprechen, und ein Zutrepter dieser öffentlichen Meinung unternimmt es, der jungen Mutter davon Kenntnis zu geben. Da erklärt diese ebenso gefasst wie entschlossen: „Ich kann doch mein Kind solange bei mir behalten, wie ich will.“

Briefmarken

aller Länder bis zu den größten Seltenheiten. Auswählend, ohne Kaufzwang auf Wunsch. Bedingungen in der Illustr. Fohretschrit. Der deutsche Philatelist. Probenummer kostenlos.

M. KURT MAIER, BERLIN 29 W 8.

ERNSTKULH-STRASSE NR. 185 / FERNSPRECHER ZENTRUM NR. 7039

Dr. Bock

Dr. Bock'sche Wilmerdorf, Malzerfeld, in 24 Nummern. Mitrosen unter Nr. 40 an Hils-Beckstein & Vogler, St. O. Leipzig.

+ Sanitäre +

Artikel, Preisliste grat. Jos. Maas & Co., G. m. b. H., Berlin 10, Jerusalemstr. 57.

Siphagol

Zahnsteinlösende überfettete Zahnpasta

Liphagol enthält natürliches Karlsbader Sprudelsalz (zahnsteinlösend) und ist überfettet, daher vollkommen reizlos. Liphagol wirkt zuverlässig desinfizierend u. erzeugt gesunde weiße Zähne. Geschmack sehr angenehm. Hervorrag. Guvachten deutscher Universitätskliniken und Ärzte. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien oder direkt Fabrikant: Chemisches Laboratorium Co-Li, Dresden-A.

N I V E A

CREME

erhält die Haut glatt und geschmeidig und schützt sie gegen Sprödigkeit u. gegen Röte, wirkt angenehm kühlend und wenig fettend.

PUDER

zur Pflege der Haut für Kinder u. Erwachsene, gegen Wundsein, Wolf und übermäßigen Schweiß, sowie zur Massage und Gesichtspflege.

P. BEIERSDORF & CO., G. M. B. H., HAMBURG
CHEMISCHE FABRIK

FEIST SEKTKELLEREI AG

Seit

1828

FRANKFURT AM MAIN

Feist Cabinet Hochgewächs

Hochgewächse des Rheines und der Mosel verwenden wir bei dessen Herstellung und erwarben u. a. das gesamte 1919er Wachstum

Schloß Vollradser und Hattenheimer
der Freiherr Langwerth von Simmern'schen Gutsverwaltung

COURAGE

Szene: Französisches Hauptquartier in Mainz

General Metzlein, der Sieger vom Rhein, sitzt am Schreibtisch, auf dem eine Generalstabstafel von Deutschland ausgebreitet liegt. Er steuert Fühlhaken und arbeitet an einem Vermarshyplan. Aus dem Vorzimmer tönen Schwertgeklirr und begeisterte Gesänge der Marseillaise. Dagobertchen hört man Rufe: A Berlin! A Munich! A Hambourg!

Der General (für sich): Zähmt Euren Kampfesmut, wackere Söhne Frankreichs. Nur noch wenige Tage, dann geht es vorwärts ins Herz Deutschlands hinein.

Der Adjutant (erscheint in der Tür): Mon général!

Der General: Wo steht der Feind, mein Sohn? Was bringt Ihr für Nachrichten?

Der Adjutant (voll Feuer): Der Weg ist frei, mon général; in Hessen, Hannover und Brandenburg sind nachweislich sämtliche Waffen abgeliefert. In der Provinz Sachsen vermutet man noch einige versteckte Lager —

Der General (stif): Sachsen liegt vorläufig außerhalb unseres Operationsbereichs, also besteht kein Grund zu weibischer Furcht.



Paul Hen (München)

WANZEN

„Kare, mach' d' Zimmertür zua, damit 's Kanapee net 'nauslaaft!“

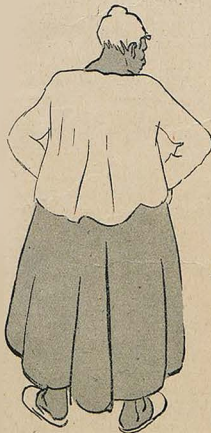
Der Adjutant: Wann gedenkt mein General die Offensive zu ergreifen?

Der General: Geduld, tapferer Sohn einer gallischen Mutter. Ich warte nur auf den Befehl unseres sieggewohnten Kriegsministers Barthou —

Ein Kurier (betritt das Zimmer und überreicht dem General ein versegeltes Schreiben)

Herrn! Unser erhabener Herr Kriegsminister widerruft den Vormarschbefehl. In Berlin ist zu verlässigen Nachrichten zufolge in einem Gemütsfeller eine Eierhandgranate gefunden worden. Die Offensive wird bis auf weiteres verschoben. (Die Schwärter verschwinden in die Scheiden. Alle ab.)

D. Westfahl



DAS SAMMELWORT

„Das ist doch kein Pyjama, Mutter, das ist ein Matiné!“

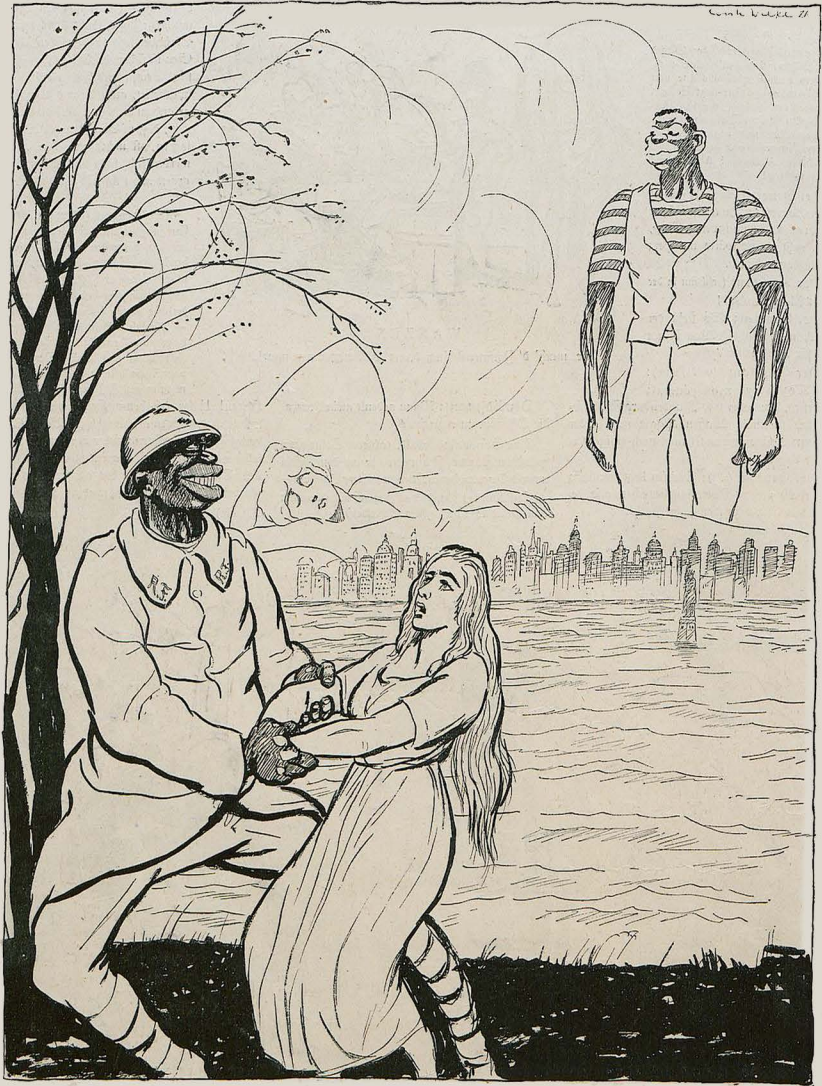
„Dös ist ganz gleich. Auf deutsch hoast ma so was Knutschy toilette.“

FAMILIÄRES

„Ich will dein Freund und dein Vater sein.“

„Freunde und Vater habe ich schon genug, ich brauch nur noch einen reichen Dintel!“

Zeichnungen von Richard Ross (München)



SCHWARZE SCHMACH

„Du armer amerikanischer Nigger! Du glaubst wohl in einem freien Lande zu leben?
Da schau mich an, was mein französischer Herr mir erlaubt!“



HOEHLI

Gebrüder Hoehli · Sektellerei
Geisenheim / Rhein

Zur hygienischen Mund- und Zahnpflege:

Lohse's
Balsamisches
Mund- und Zahnwasser

Balsamische Zahnpasta

Balsamisches
Zahnpulver.

Gustav Lohse · Berlin.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.



Asbach & Co., Weinbrennerei
 Rudesheim a. Rh.